

4 Die Materialität des Teufels - Diskussionspunkt unter den Gelehrten der frühen Neuzeit

Die Materialität des Teufels wurde in Deutschland, England und in den neuenglischen Kolonien von den Geistlichen und Gelehrten der frühen Neuzeit in unterschiedlicher Weise diskutiert.

Während sich in Deutschland in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erste kritische Stimmen meldeten, welche die materielle Existenz des Teufels anzweifelten und vor allem auf einer juristischen Ebene einen kritischen Dialog zwischen der weltlichen und der kirchlichen Auffassung von Teufel und Hexen forderten, der Anfang des 18. Jahrhunderts erste Früchte trug, war die Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Teufelspakt“ und der Materialität des Teufels in England weniger auf eine Veränderung der Gesellschaft ausgerichtet, da die Hexenprozesse nie die englische Gesellschaft in ihren Grundfesten bedrohten.

Hutchinson, einer der bekanntesten englischen Kritiker der Hexenprozesse analysierte in seinem Werk demzufolge auch eher die Geschichte der englischen Hexenprozesse, als eine Reform des bestehenden englischen Rechtssystems oder gesellschaftliche Veränderungen zu fordern. Sein Werk erschien zudem zu einer Zeit, als die englischen Hexenprozesse bereits Geschichte waren.

In den neuenglischen Kolonien setzte eine Diskussion der Materialität des Teufels anhand der Beweiskraft des Spektralbeweises erst während der Salemer Hexenverfolgung ein. Wie in England hatten die frühkolonialen Hexenprozesse die neuenglische Gesellschaft nicht in ihrer Existenz bedroht.

Erst die Salemer Hexenprozesse stellten einen massiven Eingriff in das soziale und wirtschaftliche Gefüge der kolonialen Gesellschaft Neuenglands dar und zwangen die Prozeßbeteiligten, sich anhand des Spektralbeweises mit grundlegenden Fragen auseinanderzusetzen. Die Diskussion fand im Vergleich zu Deutschland dabei nicht auf einer juristischen und politischen Ebene statt, sondern stellte die Religion in den Vordergrund. Mit dem Ende der Salemer Hexenprozesse verstummte auch sie.

4.1 Der Teufel in der deutschen Rechtsliteratur der frühen Neuzeit anhand von Spee und Thomasius

Die Materialität des Teufels wurde unter den Gelehrten und Geistlichen der frühen Neuzeit lebhaft diskutiert. Mitte des 17. Jahrhunderts intensivierte

sich die Auseinandersetzung um die Körperlichkeit des Teufels vor allem in Deutschland.

Sie war in Deutschland häufig verbunden mit der Forderung nach einer Änderung des Strafrechts, vor allem der Einschränkung von Inquisition und Folter und einer Modifizierung der Gerichtsverfahren, während sie in den neuenglischen Kolonien, ausgelöst durch die Salemer Hexenprozesse, die Glaubwürdigkeit des Spektralbeweises betrafen.

In den neuenglischen Kolonien überwog im Gegensatz zu Deutschland jedoch die theologische Sichtweise. Politische oder juristische Forderungen wurden weniger erhoben. Ein Grund dafür ist sicherlich, daß Inquisition und Folter in den neuenglischen Kolonien wie auch in England nie eine so bedeutende Rolle spielten wie in Deutschland.

Beispielhaft für die Diskussion der Materialität des Teufels in Deutschland waren Friedrich von Spee und Christian Thomasius, deren Schriften Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts den Weg in die Aufklärung wiesen und einen großen Einfluß auf des Strafrecht und die Gerichtspraxis ausüben sollten.

4.1.1 Friedrich von Spee - „*Cautio Criminalis*“

Friedrich von Spee, ein jesuitischer Geistlicher, veröffentlichte 1631 anonym die „*Cautio Criminalis oder Rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse*“, sein bedeutendstes Werk in Bezug auf die Hexenverfolgung. Seine Ausführungen zur Folter, zur Bedeutung der Vernunft und zur Materialität des Teufels sorgten in Deutschland für großes Aufsehen und standen im völligen Gegensatz zu der in dieser Zeit herrschenden Meinung. Seine Forderungen bezüglich der Abschaffung der Folter und einer Reform des Strafrechts nahmen schon die Anfänge eines Wandels in der Haltung zu Hexenprozessen vorweg.³⁸⁹

Ein Jahrhundert später beschrieb Hutchinson in seiner Schrift, wie von Spee in Deutschland bereits einen Gesinnungswandel in der Haltung der weltlichen Herrscher zu der Hexenverfolgung feststellt.

*The Author of Cautio Criminalis, printed 1619, saith, that about that Time, the German Princes finding no Cure, but Increase by Executions of Witches, began to stay (?) their Hands, and fear they had been wrong.*³⁹⁰

³⁸⁹vgl. Kleinheyer, Gerd/Schröder, Jan, *Deutsche und europäische Juristen aus fünf Jahrhunderten*, S.512;

³⁹⁰vgl. Hutchinson, Frances, *An Historical Essay Concerning Witchcraft*, in Sharpe, James, S.54;

Von Spee richtete seine Schrift „*Cautio Criminalis*“ vor allem gegen den Wahn der Hexenprozesse. In Frage 1 zweifelte er vor allem an der großen Anzahl des Hexen.

*Daß es aber so viele und alle die sind, die seither in Glut und Asche aufgegangen sind, daran glaube ich, und mit mir auch viele fromme Männer nicht.*³⁹¹

Ziel von Spees war, den Bürgern mit der „*Cautio Criminalis*“ ein Rechtsmittel in die Hand zu geben. Unschuldigen der Hexerei Beschuldigten sollte so die Möglichkeit eröffnet werden, sich gegen ungerechtfertigte Anschuldigungen wehren und rechtliche Mittel einlegen zu können.

Von Spee versucht in seiner Argumentation die körperliche Realität des Teufels in Frage zu stellen, um juristische Reformen einzufordern. Er kritisiert offen in Frage 2 „*Mißgunst und Bosheit des gemeinen Volkes*“³⁹² und den vorherrschenden Volksaberglauben. Von Spee nutzt diese Kritikpunkte, um neben der Abschaffung der Folter auch eine neue Betrachtungsweise des „*crimen exceptum*“ einzufordern. Es ist für von Spee äußerst wichtig, daß bei einem Sonderverbrechen nicht nach Gutdünken vorangegangen werden darf.

*(Frage 5 I) Obs dann zugelassen seyn, gegen diese extraordinari Laster, den Prozeß nach belieben anzustellen - Ich sage nein, daß sich solches nicht gezieme. Ursache: Denn ob zwar diese Laster (wie ich gesagt) von menschlichen oder gemeinen beschriebenen Rechten ausgeschlossen seind, so seind sie dennoch von demjenigen, was die Vernunft und das natürliche Recht einfordert, nicht ausgenommen.*³⁹³

In der 18. Frage der „*Cautio Criminalis*“ fordert von Spee, dem Angeklagten einen Rechtsbeistand zu gewähren und ihn auf seine Rechte aufmerksam zu machen. Er kritisierte die geltende Praxis, Angeklagten eines Sonderverbrechens, zu dem auch die Hexerei gehört, die Verteidigung zu verweigern.

*(Frage 18 I) Unrecht ists, denjenigen welche sich verrhätigen wollen, daß sie keine Hexen sehen, einem Vorsprechen oder Advocatum, weigerwollen.*³⁹⁴

³⁹¹von Spee, Friedrich, *Cautio Criminalis* oder rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse, S.1,2;

³⁹²vgl. von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, hrsg. Theo H.M. van Oorshot, Franke Verlag, Tübingen, 1992, S.219;

³⁹³von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.221;

³⁹⁴von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.266;

Von Spees Vorschläge zu einer Reform der Hexenprozesse umfaßten unter anderem die Entfernung der Folter aus dem Prozeßverfahren, die Gewährung eines Anwalts und die Forderung nach der Unabhängigkeit der Richter.

Decker bezeichnet die Imagination eines Hexensabbats als besonders verhängnisvoll für die Opfer der Hexenverfolgung, da diese Beschuldigung zu einer großen Anzahl von Denunziationen führen konnte. Spee stand solchen Aussagen sehr skeptisch gegenüber, selbst wenn sie scheinbar freiwillig erfolgten.³⁹⁵

Von Spee fordert, den Angeklagten das Recht zuzugestehen, gegen die Folter zu appellieren:

*(Frage 18 XII) So können und mögen auch die gefangenen von dem decreto torturae, und wan sie der Folter oberpeinlichen Fragen zu erkennen werden, appellieren.*³⁹⁶

und kommt zu dem Schluß, daß ein unter der Folter abgelegtes Geständnis nichtig sein soll.

*(Frage 18 XIII) Würde hierüber der appellation ohngeachtet vom Richter zur tortur schreiten und dadurch von de Beklagten die Bekantnuß heraus zwingen, so ist eine solche Bekantnuß an sich allerdings Null und nichtig*³⁹⁷

Für von Spee hat ein unter der Folter erlangtes Geständnis keinen juristischen Wert.

*(Frage 27 I) Dienlich soll die Tortur zur Ergründung der Wahrheit sein, dieweil viele lieber die Wahrheit werden sagen , als die folter leyden wollen: Hinwieder scheinets eben daher kein dienlich Mittel darzu zu sein, dieweil viele lieber liegen, alß die Marter werden ausstehen wollen.*³⁹⁸

In Frage 29 fordert von Spee dann konsequent, die Folter entweder ganz abzuschaffen oder die Regeln so zu gestalten, daß nicht Unschuldige gefährdet werden.³⁹⁹

³⁹⁵Decker, Rainer, *Die Cautio Criminalis und die Hexenprozeß-Ordnung der römischen Inquisition im Vergleich*, Beitrag zur Festschrift für Dr. Theo G.M. van Oorschot, Spee-Jahrbuch 3 (1996), S. 89-100;

³⁹⁶von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.266;

³⁹⁷von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.267;

³⁹⁸von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.310;

³⁹⁹vgl. von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.318;

Van Oorshot vermutet, daß von Spee die „*Cautio Criminalis*“ basierend auf eigenen Erfahrungen schrieb. 1629/1630 hielt sich von Spee in Paderborn auf, als dort viele Hexenprozesse stattfanden. Diese Geschehnisse müssen ihn tief bewegt haben.

Im Gegensatz zu vielen Zeitgenossen erkannte von Spee die fatalen Auswirkungen des Volksaberglaubens auf die Hexenverfolgung. Er war sich der Gefahr bewußt, die von der Vorstellung des Teufels als materielle Gestalt ausging und nutzte die „*Cautio Criminalis*“, um viele aus dem Volksaberglauben überlieferte Mythen wie zum Beispiel die Annahme, daß der Teufel den wegen Hexerei Angeklagten das Genick bricht, zu widerlegen.

*(Frage 2) der Unverstand und Aberglaube des gemeinden Volkes. Alle Natukündiger lehren, daß auch die Dinge eygentlich und alleinlich aus der Natur herkommen und verursacht werden, die auch bißweilen von dem gemeinen Lauff der Dinge in etwas abweichen und derentwegen extraordinaria genennt werden.*⁴⁰⁰

Mit Hilfe von naturwissenschaftlichen Untersuchungen stellte von Spee fest, daß die besondere Haltung der Toten auf natürliche Weise zustande gekommen war.⁴⁰¹

Decker ist der Ansicht, daß von Spee in Frage 48 den Hexenglauben am stärksten kritisiert. Dort stellt er die Tätigkeit der Gerichte in Frage und bezweifelt, ob die den Hexen angelasteten Straftaten wirklich „leiblich“ begangen wurden.⁴⁰²

Die Körperlichkeit des Teufels spielt in der *Cautio Criminalis* eine herausragende Rolle. Von Spee zweifelt nicht an der Existenz einer schwarzen Magie.

*(Frage 1) Under dessen will ich nicht sagen, daß bey uns in Teutschland keine Hexen und Zauberer seyn sollen. Sondern ich gebe gern zu, daß deren bey uns seyn.*⁴⁰³

In Frage 3 der „*Cautio Criminalis*“ bezeichnet er die Hexerei als „*grewliches, abschewliches und erschröckliches Laster*“ und verbindet damit den Abfall von Gott, Häresie, Kirchenraub oder auch Gotteslästerung.⁴⁰⁴

⁴⁰⁰vgl. von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.218;

⁴⁰¹vgl. van Oorshot, Theo G.M., Das Ende der Hexenverfolgung in der *Cautio Criminalis*, in Lorenz, Sönke/Bauer, Dieter R., Das Ende der Hexenverfolgung, Steiner: Stuttgart, 1995, S.3 ff.;

⁴⁰²vgl. Decker, Rainer, *Die Cautio Criminalis und die Hexenprozeß-Ordnung der römischen Inquisition im Vergleich*, Beitrag zur Festschrift für Dr. Theo G.M. van Oorscot, Spee-Jahrbuch 3 (1996), S.89-100;

⁴⁰³vgl. von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.220;

⁴⁰⁴vgl. von Spee, Friedrich, *Historisch kritische Ausgabe, Bd.3, Cautio Criminalis*, S.220;

Etwa siebzig Jahre später kritisiert Thomasius diese Haltung in seiner Schrift „*De Crimine Magiae*“.

(§4) Etwas behutsamer hat in diesem Stücke ein gewisser Rechtsgelehrter, sieh aber nicht genennet, verfahren, welcher vor allbereit vielen Jahren eine Cautionem Criminales oder eine Behutsamkeit, so bey den Hexen Processen in acht zu nehmen, heraus gegeben, und solche allen Obrigkeiten in Teutschland dediciret. Dieser Auctor leugnet weder die Teuffel, noch auch die Hexen.⁴⁰⁵

Nach Decker ist von Spee jedoch der Ansicht, daß bei vielen unerklärlichen Krankheiten oder Unglücksfällen das Maleficium, der Schadenszauber, als Erklärungsmuster dient.

Sowohl Spee als auch das Sanctum Officium schlossen nicht grundsätzlich die Wirkungen von magischen Praktiken und Schadenszauber aus; sie lehnten aber die weiteren, d.h. die besonders verhängnisvollen Elemente des Hexenglaubens, Hexenflug und Hexensabbat, ab. Auch ihre Vorschläge bzw. Anweisungen zum Prozeßablauf waren zukunftsweisend, indem sie dem Angeklagten nicht geringe Chancen zum Nachweis ihrer Unschuld boten, wemgleich die Folter noch nicht völlig abgeschafft wurde.⁴⁰⁶

Neben dem positiven Recht, welches auch ungerechte Elemente wie zum Beispiel die Legitimation der Folter enthalten kann, propagierte von Spee die Idee des Naturrechts, das nach seiner Auffassung die Inhumanität der Hexenprozesse ausschließt.

Die Begriffe „*Vernunft*“ und „*Stimme des Gewissens*“ sind in der „*Cautio Criminalis*“ von großer Bedeutung. Von Spee betont in seiner Schrift immer wieder die Macht des „*recte ratio*“ und versucht in seiner Argumentation gegen die Hexenverfolgung den Zusammenhang zwischen Vernunft und Recht herzustellen. Nach Martin Pott war es das Ziel der Aufklärer, die „*physische Welt zu entzaubern*“.⁴⁰⁷

Für van Oorshot läßt sich aus von Spees Haltung zur Hexenverfolgung und ihrer juristischen Eskalation ersehen, daß von Spee ein anderes Gottesbild als seine Zeitgenossen vertrat. Statt an einen strafenden Gott, wie zum

⁴⁰⁵Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.41;

⁴⁰⁶Decker, Rainer, *Die Cautio Criminalis und die Hexenprozeß-Ordnung der römischen Inquisition im Vergleich*, Beitrag zur Festschrift für Dr. Theo G.M. van Oorschoot, *Spee-Jahrbuch* 3 (1996), S.89-100;

⁴⁰⁷vgl. Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, S.202;

Beispiel die Puritaner, glaubte von Spee an einen barmherzigen Vater. Dieser Gottesglaube war wohl auch ein Grund für seinen mutigen Einsatz gegen die Hexenprozesse. Um seine Leser nicht unnötig vor den Kopf zu stoßen, ersetzte er jedoch in seiner Argumentation diesen äußerst modernen Gottesbegriff durch die Kardinaltugenden „*prudentia*“ und „*aequitas*“.

Das Naturrecht steht in diesem Zusammenhang für die Idee eines Rechts, das nicht auf menschlicher Autorität beruht. Es ist dem von Menschen gesetzten Recht übergeordnet und legitimiert es dadurch. Es ist das Ziel des Naturrechts, eine Ordnung zu schaffen, die auf Gerechtigkeitsprinzipien basiert, die in der bestehenden Weltordnung, in der Natur der Sache oder in der Natur des Menschen begründet sind.⁴⁰⁸

*Natural law is law that is presumed to flow from man's natural condition, that is the social condition existing prior to the emergence of government. Natural law is sometimes used to refer to universal principles of morality and justice: however, precisely what those principles are is subject to conflicting interpretations.*⁴⁰⁹

Laut von Spee soll die Vernunft in Übereinstimmung mit der Stimme des Gewissens und in der Verbindung mit der Realität stehen.⁴¹⁰

Erst die Einsicht in die Unhaltbarkeit des Glaubens an Hexerei und Zauberei hat in Deutschland den endgültigen Verzicht auf die Hexenverfolgung bewirkt. Verbesserungen des Gerichtsverfahrens oder das Einwirken auf das Gewissen der weltlichen und kirchlichen Herrscher konnten das Ende der Hexenprozesse nur partiell herbeiführen.⁴¹¹

Dennoch ist von Spees Werk eine ständige Gratwanderung zwischen Reformwillen und konservativen, auf den Zeitgeist gerichteten Passagen. Nie stellt er die Autorität der Bibel in Frage oder leugnete die Schwere einer mit magischen Kräften begangenen Straftat.

ein besonders ungeheuerliches, schweres und abscheuliches Verbrechen, denn in ihr treffen die schlimmsten Vergehen zusammen, wie Abfall vom Glauben, Häresie, Religionsfrevl, Gottes-

⁴⁰⁸vgl. Zippelius, Reinhold, *Rechtsphilosophie*, München: C.H.Beck, 1989, S.89 ff.;

⁴⁰⁹Scheb, John, *An Introduction to the American Legal System*, S.4;

⁴¹⁰vgl. van Oorshot, Theo G.M., Das Ende der Hexenverfolgung in der *Cautio Criminalis*, in *Das Ende der Hexenverfolgung*, S.6;

⁴¹¹vgl. van Oorshot, Theo G.M., Das Ende der Hexenverfolgung in der *Cautio Criminalis*, in Lorenz, Sönke/Bauer, Dieter R., S.6 ff.;

*lästerung, Mord, ja sogar Vatermord, oft auch widernatürliche Unzucht einem Geschöpf der Geisterwelt und Haß gegen Gott*⁴¹²

Ebenso stimmt von Spee der Auffassung zu, daß Hexerei wie auch Majestätsbeleidigung, Häresie, Verrat, Verschwörung, Falschmünzerei und Raubmord zu den Sonderverbrechen gehören soll. Allerdings dürfe im Verfahren gegen Sonderverbrechen nicht nach Belieben vorgegangen werden.

Viele Forscher sind der Ansicht, daß die „*Cautio Criminalis*“ keinen großen Einfluß auf das Ende der Hexenprozesse in Deutschland hatte. Van Oorshot weist jedoch auf zwei Ereignisse hin, die im Zusammenhang mit der „*Cautio Criminalis*“ stehen können: zum einen die Abschaffung der Hexenprozesse im Erzbistum Mainz durch Johann Philipp von Schönborn, seit 1642 Bischof von Würzburg und seit 1647 Kurfürst und Erzbischof von Mainz. Von Schönborn hatte in Köln im Zeitraum von 1631-1634 von Spee kennengelernt und war so beeindruckt von Spees Ansichten, daß er sofort nach seinem Regierungsantritt den Hexenprozessen ein Ende setzte.⁴¹³

Das zweite Ereignis ist der Befehl der schwedischen Königin Christina, 1649, an die schwedische Verwaltung in Osnabrück, die Hexenprozesse in den von ihren Truppen besetzten Gebieten sofort zu beenden.

Ansonsten kann von Spees Einfluß auf das Ende der Hexenverfolgung nur vermutet werden. Thomasius und Leibniz griffen jedoch Ende des 17. Jahrhunderts Spees Gedanken auf.⁴¹⁴

Thomasius hält von Spees Ausführungen zur Abschaffung der Hexenprozesse für richtungsweisend.

*(§4) Und gewiß dieses Tractätgen scheinet von solcher Wichtigkeit zu seyn, daß wie bißhero es noch niemand angefochten; also halte ich davor daß kein verständiger Rechtsgelehrter oder kluger Politicus gefunden werden kan, welcher nach Durchlesung dieses Büchleins noch einigen Zweifel wegen des unbilligen Hexen-Processes haben könnte, geschweige, daß er solches zu widerlegen sich unterfangen solte. Seite sich aber ein anderer dasselbe zu wiederlegeii unterstehen, so bin ich gewiß, daß solches mit seiner grösten prostitution geschehen werde, weil dieser unbenannte Auctor alles so vortreffuch ausgeführet.*⁴¹⁵

⁴¹²von Spee, Friedrich, *Cautio Criminalis* oder rechtliches Bedenken wegen der Hexenprozesse, S.5;

⁴¹³vgl. Pohl, Herbert, *Zauberglaube und Hexenangst im Kurfürstentum Mainz*, S.32 ff.;

⁴¹⁴vgl. van Oorshot, Theo G.M., *Das Ende der Hexenverfolgung in der Cautio Criminalis*, in Lorenz, Sönke/Bauer, Dieter R., S.12;

⁴¹⁵Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.41, 42;

Von Spee nutzt die herrschende Debatte um die Materialität des Teufels, um seine schon in der Aufklärung verhafteten Forderungen nach einer Liberalisierung der Strafprozeßordnung Aufmerksamkeit zu verleihen. Obwohl er die spirituelle Macht des Teufels nie in Abrede stellt, bezweifelt er offen den Einfluß des Teufels auf reale Straftaten, indem er in Frage stellte, ob die Straftaten, die den Hexen angelastet wurden, „leiblich“ begangen wurden.

Die Naturgesetze stellten für von Spee kein Widerspruch für den Glauben an die Macht Gottes dar.⁴¹⁶

Im Gegensatz zu Carpzov, der zwar auch die Existenz der Hexen bezweifelte, aber weiterhin an der Klassifizierung der Hexerei als Sonderverbrechen innerhalb der festgelegten Verfahrensregeln festhielt, forderte von Spee weitgehende Reformen des Strafrechts und des Strafprozesses.⁴¹⁷

Sein Ziel war es, den Teufel auf die spirituelle Ebene des Volksaberglaubens zu verbannen. So nutzte er seine Schrift, um, wenn auch nur verdeckt, Bedenken gegen die in der Bevölkerung weit verbreitete Vorstellung eines materiellen Teufels zu äußern.

4.1.2 Christian Thomasius - „*De Crimine Magiae*“

Neben von Spee ist Christian Thomasius „*De Crimine Magiae*“ eine der Schriften des beginnenden 18. Jahrhunderts, die sich deutlich mit dem Hexenaberglauben auseinandersetzen und versuchen, den Teufel in das Reich des Imaginären zu verbannen. Nur durch die Entmystifizierung des Teufels konnte laut Thomasius den Hexenprozessen ein Ende bereitet werden.⁴¹⁸

In vielen seiner rechtswissenschaftlichen Schriften befürwortete Thomasius in der Tradition von Spees eine Modernisierung des deutschen Rechtssystems wie auch eine Abkehr vom Aberglauben in der Rechtswissenschaft. Er beschäftigte sich in seinen gegen die Hexerei gerichteten Schriften, *De Crimine Magiae* (1701), *De Origine ac Processus Contra Sagas* (1712), *Vorred zu Johann Websters „Untersuchung der vermeinten und so genannten Hexereien“* (1719), ausschließlich mit der These, daß der Inquisitionsprozeß den Hexen in seinem Zentrum ein fiktives Verbrechen zur Last legt.

In seinem wichtigsten Werk zu den Hexenprozessen - „*De Crimine Magiae*“ sprach sich Thomasius gegen Hexenprozesse aus und verbannte den

⁴¹⁶vgl. Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, S.200;

⁴¹⁷vgl. Kleinheyer, Gerd/Schröder, Jan, *Deutsche und europäische Juristen aus fünf Jahrhunderten*, S.87 ff.;

⁴¹⁸vgl. auch Jerouschek, Günther, *Der Hexenprozeß als politisches Machtinstrument*, in Herget, Winfried, S.119;

Teufel in das Reich der Phantasie.⁴¹⁹

Während Stryk nur die Beweisbarkeit des Delikts leugnet, verneint Thomasius seine Möglichkeit. Wesensmerkmal der Hexerei sei Pakt und fleischliche Verbindung mit dem Teufel. Da aber der Teufel wie Gott ein geistliches Wesen sei, sei eine fleischliche Verbindung unmöglich. Ein Delikt, das nicht begangen werden kann, kann auch nicht bestraft werden, alle Hexenprozesse sind einzustellen. Beißender Spott und Verhöhnung des Aberglaubens seiner Gegner sicherten seinem Werk weitere Verbreitung (dt. Auflagen 1702, 1704) und Beachtung, als sie Vorläufer wie Weyer und Spee erfahren hatten.⁴²⁰

In „*De Crimine Magiae*“ forderte Thomasius immer wieder, sich bezüglich der Hexenproblematik auf die menschliche Vernunft zu besinnen und nicht dem „Aberglauben anheim zu fallen“. Auch deshalb wird Thomasius als „Vater der Aufklärung“ bezeichnet.

Thomasius wollte nachweisen, daß der Inquisitionsprozeß den Hexen ein fiktives Verbrechen vorwirft.⁴²¹

Rainer Schröder merkt in diesem Zusammenhang an, daß Thomasius neben dieser Schlußfolgerung den Abfall von Gott als einen eventuellen Fehler des Verstandes deutet, nicht aber als strafwürdigen Fehler des Willens ansieht.⁴²²

Pott sieht Thomasius in seiner Haltung zu der Hexenverfolgung durchaus von den in Halle ansässigen Pietisten Spener und Franke beeinflusst, welche zwar die Macht des Teufels nicht anzweifelten, aber die Verfolgung von Hexen im theologisch-religiösen Bereich belassen wollten, und sie als seelsorgerische Aufgabe ansahen.⁴²³

Im Gegensatz zu anderen deutschen Rechtsgelehrten, die der Hexenverfolgung vor allem auf prozessualer Ebene entgegenwirken wollten, versuchte

⁴¹⁹vgl. Kühnel, Martin, *Das politische Denken von Christian Thomasius: Staat, Gesellschaft, Bürger*, S.256 ff.;

⁴²⁰Kleinheyer, Gerd/Schröder, Jan, *Deutsche und europäische Juristen aus vier Jahrhunderten*, S.427;

⁴²¹vgl. Kühnel, Martin, *Das politische Denken von Christian Thomasius: Staat, Gesellschaft, Bürger*, S.256;

⁴²²vgl. Schröder, Rainer, *Rechtsgeschichte*, S.93;

⁴²³vgl. Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, *Die Salemer Hexenverfolgung*, S.195; vgl. auch Lehmann, Hartmut, *Hexenprozesse in Norddeutschland und in Skandinavien im 16., 17. und 18. Jahrhundert. Bemerkungen zum Forschungsstand*, in Degn, Christian ed., S.24 ff.;

Thomasius durch „Vernunft“ gegen die Vorstellung eines Bündnisses mit dem Teufel vorzugehen.

Seine Beweisführung in „*De Crimine Magiae*“ konzentrierte sich auf die Widerlegung des Teufelsbündnisses, mit dem der Tatbestand der „Zauberey“ bzw. „Hexerey“ legitimiert wurde. Thomasius argumentierte vor allem gegen die Lutheraner Carpzov, Spizelius und Jean Bodin, deren Argumente er in der Hauptsache als Fabeln ansah.⁴²⁴

*(§ 2) Zwar was die päbstischen Scribenten, sonderlich den Tor-reblancam, Bodinum. Del Rio und andere anlanget, darf man sich freylich nicht wundern. daß diese die gelehrte und kluge Welt mit den abgeschmacktesten und verächtlichsten Märlein, doch, wie es scheint, vielmahl unvorsetzlicher Weise, betrogen, oder höflicher zu reden, hinters Licht geführt haben*⁴²⁵

Nach Thomasius Erklärungsmuster ist der Teufel immateriell. Thomasius bestreitet aber nicht seine spirituelle Existenz. Ist der Teufel jedoch nicht physisch präsent, kann er keinen Pakt mit dem Menschen schließen oder sexuell mit Frauen verkehren. Es ist ohnehin kein Pakt mit dem Teufel möglich, da er innerlich und unsichtbar mit den Gottlosen sein Werk treibt.⁴²⁶

*(§ 22) Wenn kein offenbar Bündniß vorhanden ist, wie dergleichen bis ietzo noch nicht erwiesen worden, so fället das heimliche von sich selbstn hinweg. Denn wer nicht offenbahr contrahiren kan. oder mit welchem nicht offenbahr ein Bündniß kan geschlossen werden, von dem oder mit dem kan solches auch nicht tacite oder heimlich geschehen.*⁴²⁷

Thomasius würdigt in „*De Crimine Magiae*“ die Werke bekannter zeitgenössischer Gelehrter wie zum Beispiel Weyer, von Spee und Bekker, welcher in seinen Schriften, die Fähigkeit eines immateriellen Geistes in der Körperwelt Schaden anzurichten, verneint.

Bekker kommt dabei zu dem Schluß, daß dies nicht der Fall sein kann. Als Grundlage für Bekkers These dient eine radikale Anwendung des von Descartes eingeführten Dualismus von Geist und Körper. Für Descartes ist

⁴²⁴vgl. Kühnel, Martin, *Das politische Denken von Christian Thomasius: Staat, Gesellschaft, Bürger*, S.257;

⁴²⁵Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.37;

⁴²⁶vgl. Kühnel, Martin, *Das politische Denken von Christian Thomasius: Staat, Gesellschaft, Bürger*, S.257; vgl. auch Trevor-Roper, H.R., *The European Witch-Craze of the 16th and 17th Centuries*, S.103;

⁴²⁷Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.63;

der Geist weder räumlich, noch materiell. Er besteht nur im Denken. So konnte zum ersten Mal die Welt des Körpers und des Geistes voneinander getrennt werden.⁴²⁸

Trotz seiner Theorie der Trennung von Geist und Körper bestreitet Bekker nicht die Existenz des Teufels. Seiner Ansicht nach war der Teufel nach seinem Zerwürfnis mit Gott an die Hölle gebunden und konnte sich aus diesem Grund nicht mehr den Menschen nähern.⁴²⁹

(§ 7) Wo ferne ich nun des Beckers Meynung [...] annehmen wolte, würde ich itze nicht nöthig haben, einige Beweisgründe zusammen zu suchen, und damit zuerweisen, daß keine Bündnisse mit dem Satan seyn könnten, sintemahl einer Sache, die an sich selber nichts ist, keine Eigenschafften und Verrichtungen beygeleget werden mögen. [...] Ich aber, der ich die uhralte Geister-Philosophie (Philosophiae Spirituah) ergebn bin, glaube nicht allein, sondern verstehe auch einiger massen, daß der Teuffel, der Herr der Finsternis und der Fürste in der Luft, das ist, ein geistliches oder unsichtbares Wesen sey, welches auß eine geistliche oder unsichtbare Weise vermittelst der Luft, oder auch wässeriger und erdener Cörperchen in den gottlosen Menschen seine Wirckung hat.⁴³⁰

Im Gegensatz zu Bekker glaubt Thomasius jedoch, daß der Teufel auf den menschlichen Geist wirken kann. Trotzdem gehen für Thomasius von Spee, Bekker und Weyer in ihrer Kritik an der in den Hexenprozessen herrschenden Praxis nicht weit genug. Die zentrale Aussage von Thomasius findet sich dann in § 6:

(§ 6) also gehe ich voritze von allen diesen Meynungen ab, und statue, daß: zwar ein Teufel ausser dem Menschen sey, und daß derselbe gleichsam voii aussen, jedoch auf eine innerliche und unsichtbare Weise in den Gottlösen sein Werck treibe; ich leugne aber hinwiederum, daß Hexen und Zauberer gewisse Verträge mit dem Satan aufrichten selten, und bin vielmehr versichert, daß alles, was dißfalls geglaubt wird, nichts anders, als eine Fabel sey⁴³¹

⁴²⁸vgl. Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, S.192; vgl. auch Haustein, Jörg, *Bibelauslegung und Bibelkritik*, in Herget, Winfried, S.259 ff.;

⁴²⁹vgl. Trevor-Roper, H.R., *The European Witch-Craze of the 16th and 17th Centuries*, S.103;

⁴³⁰Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.45;

⁴³¹Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.45;

Interessant ist Thomasius zwiespältige Haltung zur Realität des Teufels. Einerseits nimmt er Bekker gegen den Atheismus-Vorwurf in Schutz. Andererseits vertritt er die Meinung, daß eine völlige Leugnung des Teufels tatsächlich zur Gottlosigkeit führt. Thomasius stimmt Bekker in der substantiellen Trennung von Körper und Geist zu, ebenso in der Behauptung, der Teufel als bloßer Geist könne auf den menschlichen Körper nicht wirken.⁴³²

Thomasius erläutert seine These von der Immaterialität des Teufels in den §§ 30-35 mit dem zivilrechtlichen Argument, daß der körperlose Teufel keine Verträge abschließen kann.

*(§31) Hat der Teuffel niemals einen Leib angenommen, er kan auch solchen nicht annehmen, und also kan er auch leiblicher Weise kein Bündniß schliessen, hat auch dergleichen niemahls gemacht, vielweniger hat er entweder sich selbst zur Wollust brauchen lassen, oder Hexen und Zauberer dazu gebraucht, oder dieselben unter einer Bocks-Gestalt auf den bekandten Blocks-Berg geführt u.s.w.*⁴³³

Er beruft sich dabei auf die „Geister-Philosophie“, die den Teufel als geistliches und unsichtbares Wesen beschreibt, dessen Wirkungsmacht auf seinen Fähigkeiten als Geist beruht. Christian Thomasius „*Vom Wesen des Geistes*“ sieht die geistige Wirkung des Teufels nur als eine moralische an.⁴³⁴

*(§ 33) Kan der Teuffel die Krafft und Ordnung der unsichtbaren Natur nicht hindern und auffheben, so kan er auch keinen Leib annehmen. Wetter machen. einen Menschen durch die Luft führen*⁴³⁵

Somit spricht Thomasius dem Teufel die Fähigkeit zum Teufelpakt und der Teufelsbuhlschaft ab, wodurch zwei elementare Bestandteile der Hexenlehre als Grundlage für die Hexenprozesse wegfallen.

(§ 31) Hat der Teuffel niemals einen Leib angenommen, er kan auch solchen nicht annehmen, und also kan er auch leiblicher Weise kein Bündniß schliessen, hat auch dergleichen niemahls

⁴³²Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, S.196;

⁴³³Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.71;

⁴³⁴Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, S.197;

⁴³⁵Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.73;

*gemacht, vielweniger hat er entweder sich selbst zur Wollust brauchen lassen, oder Hexen und Zauberer dazu gebraucht, oder dieselben unter einer Bocks-Gestalt auf den bekandten Blocks-Berg geführet*⁴³⁶

Desweiteren fordert Thomasius, daß Äußerungen ketzerischer Gedanken nicht strafbar sein dürfen, da sie freie Willensäußerungen darstellen. Für ihn kann sich jeder Mensch von solchen Äußerungen distanzieren. Die Staatsgewalt sollte in diesem Fall nicht zur Hilfe gerufen werden.⁴³⁷

Zudem tritt er für eine mildere Bestrafung der wegen Hexerei Verurteilten ein:

*(§ 24) Wenn aber ja des Carpzovs seine Jurisprudenz bedurfft hätte. sich auff anderer Auctorität und auf Fabeln zu gründen, warum hat er nicht unsern Theologis mehr geglaubet, die da lehren, daß viel Hexen und Zauberer ohne die ordentliche Todes-Straffe, wären wieder auff den rechten Weg gebracht worden, und die überdiß aus dem Teuffel einen so ohnmächtigen Geist machen, daß er so gar durch einen stinckenden Wind verjaget werden könne, und daß er nicht das Vermögen habe, die Handschrift dessen, der mit ihm das Bündniß eingegangen, aus der Bibel zu nehmen, welches doch der kleinste Hund kan.*⁴³⁸

Thomasius hofft, daß sich in der Bevölkerung der Teufel von einer körperlichen, realen Gestalt zu einer moralischen wandelt.

*(§ 26) Vielmehr halte ich davor, daß diejenigen Geistlichen und Prediger, die an statt der seligmachenden Lehre auff der Cantzel und in ihren Schrifften lauter alte Weiber-Lehren und abergläubische Mährlein erzehlen, schuld sind, daß viel Leute, die noch ein wenig Verstand, und etwas von ihren fünff Sinnen übrig habeis, und sich gerne von dem Schandfleck des Aberglaubens reinigen wollen, endlich in die äusserste Gefahr der Atheisterey verfallen.*⁴³⁹

Trusen sieht in den Schriften von Spees und Thomasius einen Angriff auf die in Deutschland vorherrschende Prozeßform und die praktische Durchführung der Hexenprozesse, bei denen die Folter eine wichtige Rolle spielte. Das

⁴³⁶Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.71;

⁴³⁷vgl. Kleinheyer, Gerd/Schröder, Jan, *Deutsche und europäische Juristen aus vier Jahrhunderten*, S.427;

⁴³⁸Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.65;

⁴³⁹Thomasius, Christian, *Vom Laster der Zauberei über die Hexenprozesse*, S.67;

Ende der Hexenprozesse war in diesem Zusammenhang auch das Ende einer Verfahrenspraxis.⁴⁴⁰

Martin Pott zufolge war die Haltung Thomasius gegenüber dem Delikt als „Maleficium“ oder seine Zwiespältigkeit in der Folterfrage in seiner Schrift „*De Crimine Magiae*“ jedoch nicht klar genug zu erkennen.⁴⁴¹

Neben dem Volksaberglauben als ein ursächliches Element der Hexenverfolgung sah Thomasius auch ganz reale Machtinteressen der katholischen wie auch der evangelischen Kirche als eine wesentliche Ursache für die Hexenverfolgung. Die Anklage wegen Hexerei und Teufelspakt war eine Möglichkeit, mißliebige Personen auszuschalten, wenn sich keine Anhaltsgründe für eine Anklage wegen Häresie boten.⁴⁴²

*Außerdem verurteilte er die Folter als unchristlich (1705) und wies später (1711) eine enge Verbindung zum Inquisitionsprozeß nach, den er vor allem als Werkzeug des Papstes zur Erhaltung seiner Herrschaft ansah..*⁴⁴³

Mit seinen Schriften etabliert sich Christian Thomasius als führender Gegner der Hexerei. Seine Schriften erschienen zu einem günstigen Zeitpunkt, als eine bürgerliche Mehrheit der Bevölkerung klare Argumente erwartete, um den Hexenprozessen die juristische Legitimation zu entziehen.⁴⁴⁴

Die früher unreflektiert herangezogenen Indizien in den Hexenprozessen - Zeugenaussagen, Geständnisse der Angeklagten unter der Folter, Hexenproben - wurden zumindest von den Gelehrten mehr und mehr angezweifelt.

Als direkte Folge dieser Arbeiten ist anzusehen das königliche Edikt von 1712, nach dem jedes auf Folterung erkennende Urteil und jedes Todesurteil in den Hexenprozessen dem König persönlich zur Überprüfung vorzulegen war, und die Abschaffung

⁴⁴⁰vgl. Trusen, Winfried, *Rechtliche Grundlagen der Hexenprozesse*, in Herget, Winfried, S.203;

⁴⁴¹vgl. Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, S.198;

⁴⁴²vgl. Kühnel, Martin, *Das politische Denken von Christian Thomasius: Staat, Gesellschaft, Bürger*, S.258;

⁴⁴³Kleinheyer, Gerd/Schröder, Jan, *Deutsche und europäische Juristen aus fünf Jahrhunderten*, S.427, 428;

⁴⁴⁴vgl. Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, S.198;

*der Todesstrafe für unschädliche Zauberei durch das verbesserte preußische Landrecht von 1721 (3. Teil, 6. Buch, 5, 4, § 1).*⁴⁴⁵

Christian Thomasius stand in besonderem Maße unter dem Einfluß der Aufklärung. Zwar hatte es bereits vor den bekannten französischen Aufklärern in Deutschland Kämpfer gegen die irrationalen Auswüchse des Strafrechts gegeben, aber erst Christian Thomasius konnte im Kampf gegen die Folter und gegen die Hexerei- und Zaubereidelikte einen größeren Erfolg erreichen.⁴⁴⁶

Sein Denken, wie auch das von Christian Wolff unterschied sich wie das ihrer Vorgänger besonders durch seine praktische Ausrichtung.

*Als Frühaufklärer trat er im Gegensatz den zuvor genannten Naturrechtlern für ein Naturrecht mit wechselndem Inhalt ein - ein so genanntes relatives Naturrecht. Die Sätze des Naturrechts waren nach seiner Ansicht nicht von vornherein von logischer Richtigkeit, sondern sie mußten durch Beobachtung des Verhaltens der Einzelwesen gewonnen werden. Er ging davon aus, daß das Naturrecht nicht zu allen Zeiten und an allen Orten zu den gleichen gerechten und vernünftigen Lösungen Anleitung sein könne. Vielmehr sollten die jeweiligen Umstände des Einzelfalles mit berücksichtigt werden.*⁴⁴⁷

Thomasius hat die Gebiete des Privatrechts, des Kirchenrechts und des Strafrechts, vor allem jedoch im Bereich des Kirchenrechts durch Schriften zur Häresie und des Strafrechts in seinem Kampf gegen den Aberglauben, Hexenprozesse und gegen Folter entscheidend reformiert. Das Naturrecht sieht er als unbezwingbares, allein das Gewissen bindendes, ethisches Gebot.

*Während sich frühere naturrechtliche Systeme als profane sozial-ethische Systeme verstanden, verwies Thomasius den Bereich der Ethik und insbesondere ius divinum in das individuelle Gewissen. Somit trat er für eine strikte Trennung von Recht und Sittlichkeit ein. Zur Verdeutlichung dieses radikalen Gedankens sei darauf verwiesen, daß z.B. Grotius von einem absoluten Naturrecht ausgegangen war, das selbst Gott nicht ändern könne.*⁴⁴⁸

⁴⁴⁵Kleinheyer, Gerd/Schröder, Jan, *Deutsche und europäische Juristen aus fünf Jahrhunderten*, S.427, 428;

⁴⁴⁶vgl. Kühnel, Martin, *Das politische Denken von Christian Thomasius: Staat, Gesellschaft, Bürger*, S.260;

⁴⁴⁷Schröder, Rainer, *Rechtsgeschichte*, S.80;

⁴⁴⁸Schröder, Rainer, *Rechtsgeschichte*, S.80;

Der absolute Fürst als Sachwalter hat seinen Untertanen die vernünftig gedachte Sicherheit und Wohlfahrt zu erhalten.⁴⁴⁹

Mit dem wachsenden Einfluß der Naturwissenschaft akzeptierten die gläubigen Christen und Theologen immer stärker, daß der Teufel in seiner Materialität keinen Platz mehr in der neuen rational dominierten Weltordnung hatte. Der religiöse Eifer, die Welt vom Teufel zu befreien, war nicht mehr Hauptziel der christlichen Gruppierungen. Damit hatte auch die Hexenverfolgung ein Ende.⁴⁵⁰

4.2 Hopkins, Stearne und Gaule: Die Materialität des Teufels - Diskussionsbedarf unter den englischen Gelehrten?

Als die englische Hexenverfolgung in der Zeit des englischen Bürgerkriegs in den Jahren 1645-1647 unter Matthew Hopkins ihren Höhepunkt erreichte, wurden die Ereignisse von Essex und die nachfolgenden Gerichtsverhandlungen auch in vielen, oft anonymen Schrifstücken und Flugblättern dokumentiert und kommentiert.

Die Mehrzahl der Verfasser war wie ihre Zeitgenossen auf dem europäischen Kontinent von der Materialität des Teufels überzeugt. So schreibt H.F. in seinem anonym veröffentlichten Kommentar zu der von Matthew Hopkins initiierten Hexenverfolgung und den sich anschließenden Hexenprozessen über die Bedrohung der Menschheit durch den Teufel:

*Satan labours daily to ensnare souls, and at last bring them to utter ruin.*⁴⁵¹

Wie dieser Kommentar zeigt, wird der Teufel von der Mehrheit der englischen Bevölkerung als reale Bedrohung der menschlichen Existenz gesehen, gegen die mit allen Mitteln vorgegangen werden muß.

In dieser Aufgabe sah sich auch Matthew Hopkins, der in seiner etwa zwei Jahre währenden Hexenjagd in der englischen Provinz äußerst effektiv vorging und eine in ihrer Häufung noch nie dagewesenen Anzahl von Menschen wegen Hexerei festnahm und mit kontinentaleuropäischen Methoden zu Geständnissen brachte.

⁴⁴⁹vgl. Schlosser, Hans, *Grundzüge der Neueren Privatrechtsgeschichte*, S.106 ff.;

⁴⁵⁰vgl. Levack, Brian P., *Hexenjagd - die Geschichte der Hexenverfolgung in Europa*, S.230;

⁴⁵¹H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.5;

Hier wird ersichtlich, daß im Zusammenhang mit der Hexenverfolgung von Essex die auf dem europäischen Kontinent weit verbreitete Auffassung vom Teufelspakt auch in der zeitgenössischen englischen Hexenliteratur erschien und die Vermutung zuläßt, daß die Vorstellung eines Vertrages zwischen Hexe und Teufel auf Grund des Volksaberglaubens in England weit verbreitet war, auch wenn sie in den eigentlichen Gerichtsverhandlungen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle letztendlich keine prozeßentscheidende Rolle spielte.

In seinem anonym veröffentlichten Pamphlet „*A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*“ bezeichnet der Verfasser H.F. Hexen, die einen Vertrag mit dem Teufel eingegangen sind als

*these that old Serpent [...] has ensnared [...] and drawne these poor silly creatures, into these horrid and detestable practises, of renouncing God and Christ, and entring into a solemne league and contract with the Devill*⁴⁵²

Zusätzlich versucht H.F. in seinem Pamphlet auch die Frage zu beantworten, ob der Teufel seine Gestalt verändern kann.

*It is true that a Spirit, and a spiritual work simply in it self, in the own nature and substance cannot be seen by any bodily eye, or be deprehended by any outward sense.*⁴⁵³

Obwohl er zu dem Schluß kommt, daß ein Geist imaginär und nicht körperlicher Natur ist, stellt sich für den Autor die Frage, ob der Teufel in seiner Immaterialität eine andere Gestalt in Form eines Hundes oder einer Katze annehmen kann.

*But it may be demanded, whether a Spirit or Devill can cause such transmutation of the bodies of Witches into those severall shapes and forms of Cats, Dogges, Birds, and other creatures*⁴⁵⁴

⁴⁵²H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, in Gaskill, Malcolm, 2003, S.5;

⁴⁵³H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.7;

⁴⁵⁴H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.7;

Für den Autor verfügt nur Gott allein über die Fähigkeit, zu erschaffen. In seiner Erklärung übernatürlicher Phänomene kommt H.F. jedoch zu dem Schluß, daß der Teufel seine Anwesenheit zwar nicht materiell manifestieren kann, aber durchaus in der Lage ist, Illusionen zu erschaffen, die den Hexen seine Gegenwart und seine Machtfülle suggerieren sollen.

*Devils cannot create any nature or substance, but in juggling them, or seemingly only, whereby with false shadows covering those things which are created of God to cause them to see that which they are not indeed.*⁴⁵⁵

Nach H.F. ist der Teufel zwar nicht körperlich vorhanden, er vermag jedoch durch Täuschung die ihm ergebenden Hexen in seinem Sinn zu manipulieren. Dadurch wird der Teufel zumindest den Hexen gegenüber real.

Mit dieser Aussage legt sich H.F. jedoch nicht eindeutig fest. Wie viele englische Autoren stimmt H.F. der Annahme einer spirituellen Macht des Teufels zu, nicht jedoch einer materiellen. Durch seine spirituelle Macht kann der Teufel jedoch Menschen beeinflussen.

Im Gegensatz zu der radikalen Trennung der materiellen und spirituellen Erscheinung des Teufels in Deutschland läßt diese Interpretation auch noch die Möglichkeit eines Vertragsschlusses zwischen Hexe und Teufel zu.

Ein weiteres Indiz für den in der frühneuzeitlichen Gesellschaft Englands weit verbreiteten Glauben an die Existenz des Teufels als reale Gestalt ist die große Anzahl von Geständnissen, welche die der Hexerei Angeklagten vor Gericht ablegten. In diesen Geständnissen findet sich die gesamte Bandbreite an Ängsten, mit denen sich die Bevölkerung der frühen Neuzeit sowohl auf den europäischen Kontinent als auch in England konfrontiert sah.

Ein Hexenmal wurde als sicheres Indiz für eine Tätigkeit als Hexe angesehen.

*Elizabeth Deekes of Ratlesden, in Suffolke, a silly ignorant woman being found with the markes [...] she confessed she did make a league and Covenant with the Devill, and sealed it with her bloud, and imploied those Impes*⁴⁵⁶

Viele Angeklagte gestanden, ein Bündnis mit dem Teufel eingegangen zu sein. Es ist von „covenant“ oder „contract“ die Rede. Wie in Deutschland

⁴⁵⁵H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, S.8;

⁴⁵⁶Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, *English Witchcraft 1560-1736*, Vol. 3, S.350;

glaubte ein großer Teil der englischen Bevölkerung daran, daß die Hexen vergleichbar mit dem „covenant of grace“, den die Gläubigen mit Gott eingingen, auch einen „covenant“ mit dem Teufel abschlossen, der ihnen übernatürliche Kräfte verlieh.

*To this purpose, as God hath made a Covenant with his Church, binding himselfe by promise to bee their God, and requiring of them the condition of faith and obedience; so doth Satan indent with his Subjects by mutuall confederacies, either solemnly or secretly; whereby they bind themselves on the one part to observe his Rules, and he on the other to accomplish their desires.*⁴⁵⁷

Auch in der Häufigkeit des Geständnisses, einen Teufelspakt eingegangen zu sein, lassen sich Parallelen zu Deutschland ziehen.

*Their own voluntary confession (which exceeds all other evidences) of the hurt they have done , or of the giving of their soules to the Devil, and of the Spirits which they have, how many, how they call them, and how they came by them*⁴⁵⁸

Neben dem Teufelspakt ist in den englischen Hexenprozessen auch oft vom Beischlaf mit dem Teufel die Rede.

*the said Elizabeth confessed shee had had carnall copulation with the Devill six or seven years; and that he would appear to her three or foure times a weeke at her bed side, and go to bed to her*⁴⁵⁹

Ein anderes Element, das sowohl in den deutschen wie auch in den englischen Hexenprozessen in den Geständnissen der Angeklagten häufig erscheint, ist der „*imp*“ oder der „*familiar*“, ein Hilfsgeist der Hexen. Er kann in vielerlei Gestalt auftreten und unterstützt die Hexen in ihren magischen Handlungen. Seine Existenz kann als ein weiterer Aspekt der Manifestation der Körperlichkeit des Teufels gesehen werden.

⁴⁵⁷Perkins, William, *A Discourse of the Damned Art of Witchcraft*, Cornell University, online collection, S.2,

[http://racerel.library.cornell.edu:8090/Dienst/UI/1.0/Display/cul.witch/075?abstract=;](http://racerel.library.cornell.edu:8090/Dienst/UI/1.0/Display/cul.witch/075?abstract=)

⁴⁵⁸*The Lawes against Witches and Conuiration. And some brief Notes and Observations for the Discovery of Witches (London, 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.63;

⁴⁵⁹H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.12;

*These Witches have ordinarily a familiar, or spirit, which appeareth to them; sometimes in one shape, sometimes in another, as in the shape of a Man, Woman, Boy, Dogge, Cat, Foale, Fowle, Hare, Rat, Toad, & etc.*⁴⁶⁰

In Zeugenaussagen, die sowohl ein bedeutender Bestandteil der Hexenprozesse von Essex waren, als auch in den Schriften von Hopkins, Stearne und Gaule eine große Rolle spielten, ist häufig von Hilfsgeistern, oft in Form von Tieren, die Rede.

Sie vermitteln den am Hexenprozeß Beteiligten eine vermeintliche Greifbarkeit des Teufels, auch wenn sie nur von den jeweils Betroffenen erlebt werden konnte. In ihrer Umwelt stießen diese Begegnungen auf große Glaubwürdigkeit. Nur auf diese Weise konnte der Teufel materialisiert und zur Rechenschaft gezogen werden.⁴⁶¹

*And the Examinant saith, that she sent one of her said Imps to kill a child of one Thomas Woodward, which her Imp did kill within a fortnight after*⁴⁶²

Hopkins selbst schildert in seiner Schrift, wie eine wegen Hexerei Angeklagte ihm mit ihrem Kontakt zu Hilfsgeistern droht:

*But the said Elizabeth forthwich told this Informant and one Master Sterne there present, if they would stay and do the said Elizabeth no hurt, she would call one of her white Impes and play with it in her lap.*⁴⁶³

Die Hexenjagd von Essex war in England der Auslöser für eine umfassendere Diskussion der Materialität des Teufels, die von den Initiatoren der Hexenverfolgung wie auch kritischen Zeitgenossen geführt wurde.

⁴⁶⁰ *The Lawes against Witches and Conuiration. And some brief Notes and Observations for the Discovery of Witches (London, 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.62;

⁴⁶¹ vgl. Summers, Montague, *The History of Witchcraft and Demonology*, S.158; vgl. auch Dinzelbacher, Peter, *Die Realität des Teufels im Mittelalter*, in Segl, Peter ed., *Der Hexenhammer - Entstehung und Umfeld des Malleus Maleficarum von 1487*, Köln: Böhlau, 1988, S.158 ff.;

⁴⁶² H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.44;

⁴⁶³ H.F., *A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex (London 1645)*, in Gaskill, Malcolm, S.12;

4.2.1 John Stearne - „*A Confirmation And Discovery of Witchcraft*“ unter Berücksichtigung von Matthew Hopkins - *The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolk*“

Hopkins Helfer John Stearne fühlte sich ebenso wie auf Grund der anhaltenden Kritik an der Hexenverfolgung von Essex veranlaßt, der englischen Öffentlichkeit seine Sicht der Ereignisse zu schildern.

Stearnes „*A Confirmation And Discovery of Witchcraft*“ erschien wie Hopkins Schrift „*The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolk*“, die Matthew Hopkins auch auf Grund der großen öffentlichen Kritik an seiner Person zur Rechtfertigung seiner Tätigkeit als „*Witchfinder*“ verfaßte, nach dem Ende der Hexenverfolgung von Essex im Jahr 1648.

In einem „Frage-Antwort-Spiel“ gibt Hopkins Auskunft über seine Motive und seine Verfahrensweise in der Beweisgewinnung. Auf der Titelseite seines Essays zitiert er in kontinentaleuropäischer Tradition die einschlägige Bibelstelle *Thou shalt not suffer a Witch to live, Exod.22.18* als Begründung für seine Tätigkeit als „*Witchfinder*“.⁴⁶⁴

Im Unterschied zu Hopkins greift Stearne in seinem Argument nicht auf die Dialogform zurück. Auf der Basis von einschlägigen Bibelzitatens, der Bezugnahme auf geschichtliche Ereignisse und persönliche Erfahrungen versucht er, seine Rolle bei der Hexenverfolgung von Essex im Nachhinein zu rechtfertigen.

In Übereinstimmung mit der kontinentaleuropäischen dämonologischen Definition der Hexerei bezeichnet Stearne die mit magischen Kräften verübten Straftaten als

*For the sinne of Witch-craft, and the diabolical practise thereof, is omnium scelerum atrocissimum, and in such as have the knowledge of God the greatest Apostacie from the faith; for they renounce God and Christ, and give themselves by a covenant to the Devill, the utter enemy to God and all mankind*⁴⁶⁵

Stearnes Auffassung von Hexerei umfaßt das kontinentaleuropäische Spektrum vom Teufelspakt bis hin zum Beischlaf mit dem Teufel. Bei der

⁴⁶⁴Hopkins, Matthew, *The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolk* (London 1647), in Gaskill, Malcolm, S.319;

⁴⁶⁵Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft* (London 1648), in Gaskill, Malcolm, S.335;

Hexenjagd gewinnt der dämonologische Aspekt für Stearne ebenso wie für Hopkins eine größere Bedeutung als das Maleficium. Das Geständnis der Joane Wallis ist ein anschauliches Beispiel für die Sichtweise der Teufelsbuhlschaft in der frühen Neuzeit.

*Also Joane Wallis of Keyston, in Huntingtonshire, a very ignorant, sottish woman, confessed the Devill came to her in the likeness of a man, in black cloathing, but had cloven feet, which she called Blackman, who used to lie with her, and have the use of her body*⁴⁶⁶

Wie die Mehrheit seiner Zeitgenossen, unter ihnen auch Cotton und Increase Mather, vertrat Stearne die Auffassung, daß die Hexen dem Teufel huldigen

*but Witches worship Devils, the invoke them, crave helpe of them, worke by them, and do them homage*⁴⁶⁷

und als Gegenleistung von ihm bei Schadenszaubern unterstützt werden. Die Fähigkeiten der Hexen sind laut Stearne vielfältig. Sie reichen von Verwünschungen bis hin zum Handauflegen.

*Some to set spells; some Charmes; Some to cure the wound; Some only by laying off their hands; Some by using and saying superstitious words, or some forme of prayers, using good words to bad ends*⁴⁶⁸

Wie Stearne wiederholt Hopkins in seiner Schrift zu der Hexenverfolgung in Essex die auf dem europäischen Kontinent weit verbreitete These, daß die Imps als Hilfsgeister der Hexen an diesen Hexenmalen saugen.

*The often variations and mutations of these marks into severall forms, confirms the matter; as if a witch hear a month or two before that the Witch-finder (as they call him) is coming, they will, and have put out their Imps to others to suckle them, even to their owne young and tender children.*⁴⁶⁹

⁴⁶⁶Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.351;

⁴⁶⁷Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.335;

⁴⁶⁸Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.348;

⁴⁶⁹Hopkins, Matthew, *The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolk*“(London 1647), in Gaskill, Malcolm, S.324;

Der Gebrauch von Magie stellt für Stearne eine Sünde dar:

*But as Saint Paul saith, Witchcraft being amongst the fruits of the flesh, one may fall into this sinne as well as into any other (if God prevent not) and therefore whether men or women, These sorts following are the aptest, as be experience plainly apperares amongst us now a dayes.*⁴⁷⁰

Trotz seiner Differenzierung zwischen „guten und schlechten Hexen“ ist Stearne jedoch der Ansicht, daß alle Hexen, gute oder schadensstiftende, verfolgt und vernichtet werden müssen.

*I proceed to distinguish between those called bad Witches, and those called white or good Witches, which is easily to be discerned and known. But yet I say all Witches be bad, and ought to suffer alike, being both in league with the Devill*⁴⁷¹

Stearne betont in seiner Schrift die Sündhaftigkeit aller Menschen als Voraussetzung dafür, ein Opfer des Teufels zu werden.

*For we are as sinful as in time of the law. And Satan still remains amongst us: as we are as impatient, profane, and unconscionable as ever, having distempered passion, violent in affection, given to ill company, and vain curiosities, not having the respect of Religion, by which occasions the Devill taketh advantage and works to have his will*⁴⁷²

Übermäßige Neugier kann laut Stearne dazu führen, dem Satan anheim zu fallen. Diese kann auch als Kritik an skeptischen Gelehrten und Geistlichen angesehen werden:

Those that are given to much curiosity, to seeke after vain Knowledge, in pride of heart to goe beyond others, to understand secret and hidden of heart to goe beyond others. such are those, as not bounding themselves within the limits of reason, nor of Gods revealed will, fall fowle unawares upon the Devill, and are in great

⁴⁷⁰Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.350;

⁴⁷¹Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.345, 346;

⁴⁷²Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.343;

*danger to be intrapped by him, and made his flaves by his inticement.*⁴⁷³

Für Stearne sind Hexenmale eindeutige Anzeichen für eine Hexentätigkeit. Allein schon die Anwesenheit eines Hexenmals ist ein Zeichen dafür, Gott abgeschworen zu haben.

*For I am confident, and my conscience tells me, that those who shall be found with these marks, reexpressedly guilty of that diabolical art or practise of Witchcraft, whether they have done mischief or not, but onely for that they have renounced God and Christ, and betaken themselves to the devil, the utter enemy of God and all the world.*⁴⁷⁴

Dabei vertritt Stearne die gleiche Auffassung wie Hopkins. In Anlehnung an die Untersuchungen von Hexen in deutschen Hexenprozessen suchte Hopkins intensiv nach Hexenmalen. Sie waren für ihn ein wichtiges Beweisstück für die Schuldigkeit der wegen Hexerei angeklagten Person.

*The parties to judging can justifie their skill to any, and fhew good reasons why such markes are not meerly naturall, neither that they can happen by any such naturall cause as is before expressed, and for further answer to their private judgments alone, it is most false and untrue, for never was any man tryed by search of his body*⁴⁷⁵

Hopkins stellt im Gegensatz zu Stearne auch die Frage, wie der Teufel, da er als Geist offensichtlich keiner Nahrung bedarf, an den Hexenmalen Blut saugen kann? Für den Teufel scheint es laut Hopkins weniger eine Notwendigkeit als ein Ritual zur Unterwerfung der Hexe zu sein.

He seekes not their blood, as if he could not subsist without that nourishment, but he often repairs to them, and gets it, the more to aggavate the Witches damnation. and to put her in mind of her Covenant: as he is a Spirit and Prince of the ayre, he appears to

⁴⁷³Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft* (London 1648), in Gaskill, Malcolm, S.361;

⁴⁷⁴Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft* (London 1648), in Gaskill, Malcolm, S.386;

⁴⁷⁵Hopkins, Matthew, *The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolk* (London 1647), in Gaskill, Malcolm, S.323;

*them in any Shape whatsoever, which shape is occasioned by him through joyning of condensed, thinkned aire together, and many times does assume shapes of many creatures.*⁴⁷⁶

Neben den Hexenmalen vertritt Stearne auch in Bezug auf die Wasserprobe eine konservative Haltung. Wie seine kontinentaleuropäischen Zeitgenossen glaubt er, daß Hexen auf Grund ihres geringeren Gewichts nicht untergehen können und dadurch leicht zu identifizieren sind.

*Let me speake one thing that I have found in that way; that it is a true rule in one respect, that the water entreth not into any of them, when it will into a free person, though they swimme both alike; for so they will, if the water be enchanted, but the free person will presently be choaked, when the other lye topling on the water, living to get their heads, or themselves under the water in their mouthes, though they be foretold of it, nor spit cleare water; for the water enters them not when it will the other.*⁴⁷⁷

Erstaunlicherweise ist Stearne der Auffassung, daß Geständnisse, die kurz nach einer Wasserprobe abgegeben wurden, nicht verwendet werden dürften.

*For if any did confesse, rather then goe into water, or come out of the water, or presently after, except they had been shirted, and refreshed every way, and knowne to be in perfect memory, it had been taken as no evidence; and so hath all other forcement been.*⁴⁷⁸

Wie auch auf dem europäischen Kontinent betont Stearne die Notwendigkeit der Todesstrafe für Hexen. Konform mit der dämonologischen Sichtweise führt er nicht die Straftaten, sondern den Kontakt mit dem Teufel, Gotteslästerung und den Vorwurf, Menschen von Gott abzuwenden, als Grund für die Forderung der Todesstrafe an.

*Being therefore in the league with Satan and abominable idolaters, inticing people from their faith in God, they are there worthy to die, or at least to receive punishment according to the Statutes*⁴⁷⁹

⁴⁷⁶Hopkins, Matthew, *The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolke* (London 1647), in Gaskill, Malcolm, S.324;

⁴⁷⁷Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft* (London 1648), in Gaskill, Malcolm, S.356, 357;

⁴⁷⁸Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft* (London 1648), in Gaskill, Malcolm, S.357;

⁴⁷⁹Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft* (London 1648), in Gaskill, Malcolm, S.395;

Wie Stearne rechtfertigt Hopkins die Anwendung der Wasserprobe. Allerdings verweist er ausdrücklich dabei auf die „*Daemonologie*“ James I.:

*King James in his Demonology saith, it is a certain rule, for (saith he) Witches deny their baptisme when they Covenant with the Devill, water being the sole element thereof, and therefore saith he, when they be heaved into the water, the water refuseth to receive them into her bosome, (they being such Miscreants to deny their baptisme) and suffers them to float, as the Froath on the Sea, which the water will not receive, but casts it up and downe, till it comes to the earthy element on the shore, and there leaves it to consume.*⁴⁸⁰

Hopkins verneint jedoch, ein unter Folter erlangtes Geständnis anzuerkennen.

*He utterly denies that confession of a Witch to be of any validity, when it is drawn from her by any torture or violence whatsoever; although after watching, walking, or swimming, diverse have suffered, yet peradventure Magistrates with much care and diligence did solely and fully examine them after sleepe, and consideration sufficient.*⁴⁸¹

Auch in diesem Argument greift Hopkins nur das Hexengesetz James I. auf, der dort eben diese Forderung stellte.

Vergleichbar Stearne begründet Hopkins seine Hexenverfolgung in Essex auf der kontinentaleuropäischen Sichtweise des Teufels als materielle Erscheinung. Der Glaube an Teufelspakt, Teufelsbuhlschaft und Hexenflug ist für Hopkins die treibende Kraft in seiner Hexensuche in Essex. Geprägt durch den Puritanismus glaubt Hopkins, eine Bedrohung der Welt durch die Hexen zu erkennen und sieht seine Hexensuche als eine Notwendigkeit an.

Auch nach dem Ende der Hexenverfolgung in Essex war Stearne ebenso wie Hopkins von der Rechtmäßigkeit der Hexenprozesse überzeugt. Stearne versuchte wie Hopkins in seiner Schrift, die Hexenjagd durch die einschlägigen Bibelstellen

⁴⁸⁰Hopkins, Matthew, *The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolk* (London 1647), in Gaskill, Malcolm, S.326;

⁴⁸¹Hopkins, Matthew, *The Discovery of Witches: In Answers to Severall Queries Lately Delivered to the Judges of Assize for the County of Norfolk* (London 1647), in Gaskill, Malcolm, S.327;

*Though shalt not suffer a Witch to live, Exod. 22.18. If a Witch justly convicted, Death is due to such a one, Levit.20.27*⁴⁸²

und durch das Gesetz von James I.

*Historie likewise tells us, where the Gospel came among the heathens, there the hellish power of Devills and spirits diminished, and we heare now by travellers, that in other Countries where the Gospel is not preached [...] there Witch-craft is most rife.*⁴⁸³

zu legitimieren.

Stearne ist wie Hopkins ein Vertreter der kontinentaleuropäischen Definition von Hexerei - der Verbindung von Hexerei und Häresie. Bei der gemeinsam mit Hopkins initiierten Hexenverfolgung in Essex verfolgten beide vergleichbar Untersuchungsbehörden in den deutschen Hexenprozessen das Ziel, die Menschheit von der Allmacht des Bösen zu befreien. Die Bedrohung durch den Teufel wurde von ihnen in erster Linie nicht als spirituell, sondern als materiell angesehen.

Diese Auffassung vertraten Stearne und Hopkins auch in ihren Schriften gegenüber Gaule, einem Kritiker ihrer Hexenverfolgung.

4.2.2 John Gaule - „A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex“

John Gaule, Pfarrer von Great Staughton in Huntingdonshire, vertritt als Kritiker der Hexenverfolgung von Essex den Teil der englischen Bevölkerung, die den Aktivitäten von Hopkins und Stearne skeptisch gegenüberstand. Gaule zweifelte den Sinn der Hexenjagd von Hopkins und Stearne offen an.

In seiner Schrift „A true and exact Relation Of The severall Informations, and Confessions of the Late Witches, arraigned and examined in the County of Essex“ (London 1646) kritisierte Gaule deutlich das Handeln von Matthew Hopkins. Er ging sogar so weit, Hopkins Autorität in Frage zu stellen.

Die Hexenjagd unter Matthew Hopkins war der Höhepunkt der englischen Hexenverfolgung. Wie auch viele der zeitgenössischen kontinentaleuropäischen Geistlichen und Rechtsgelehrten, die sich mit dem Phänomen Hexenverfolgung und der Frage nach der Existenz des Teufels auseinandersetzten, glaubte Gaule trotz seiner Kritik am Vorgehen Hopkins und Stearnes an die Existenz des Teufels.

⁴⁸²Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.347;

⁴⁸³Stearne, John, *A Confirmation And Discovery of Witchcraft (London 1648)*, in Gaskill, Malcolm, S.335;

Hexen als Synonym für das „Böse“ hat es für Gaule seit jeher gegeben:

*That as there have been; so there are, & and wil be witches unto the worlds end.*⁴⁸⁴

Gaule bezweifelt auch, daß das Böse jemals endgültig vernichtet werden kann. Erst am Tag des letzten Gerichts wird dieser Zustand seiner Meinung nach eintreten.

*But no matter whether Witches and Witchcrafts began with the world or no; we are too sure they are not like to end, but with the world, I Tim.4.I.*⁴⁸⁵

Gaule geht sogar soweit, den Teufel als „erste Hexe“ zu bezeichnen.

*Some say, the Divell was the first Witch when hee played the Impostor with our first Parents, possessing the Serpent (as his Impe) to their delusion, Gen. 3. and it is whispered that our Grandame Eve was a little guilty of such a kind of Society, inasmuch as such a an Enmity was immediately denounced upon it.*⁴⁸⁶

Die Hexen sind nach Gaules Interpretation „Kinder des Teufels“ wie die Menschen „Kinder Gottes“ sind.

*The principall Efficient of a Witch is the Devill, who indeed is the father of all such; and they his chiefly begotten children.*⁴⁸⁷

Gaule sieht als Geistlicher die Hexerei als die schlimmste Sünde an

*Because it is the most of all abhorred of all those sins, which we cal the sins against Nature. Not only in regard of that horrid illusion of an Incubus: but also in respect of common society.*⁴⁸⁸

und bezeichnet die Hexerei als Ursache für Gotteslästerung „*the blasphemy against the holy Ghost, is grounded upon an imputation of Witch-craft*“.⁴⁸⁹

⁴⁸⁴Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.117;

⁴⁸⁵Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.119;

⁴⁸⁶Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.118,119;

⁴⁸⁷Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.156;

⁴⁸⁸Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.128;

⁴⁸⁹Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.129;

Wie bei dem Vergleich von Covenant of Grace und Teufelspakt, vergleicht er auch das Verhältnis von Jesus Christus „*for as Christ is a God Incarnate*“⁴⁹⁰ zu Gott mit dem Verhältnis zwischen der Hexe und dem Teufel „*so is a Witch (as it were) a Divell incarnate*“.⁴⁹¹

Dabei erlaubt sich Gaule sogar einen kleinen Seitenhieb gegenüber der katholischen Kirche und ihren zahlreichen Wundern, die er mit Magie gleichsetzt:

*That there has been, are, and are likely still to bee, more Witches under the Popish; then in the Protestant Religion. For not only their Popes, Priests, Fryers, Nuns (many of them) have been notorious Witches: but their praestigious miracles, & superstitious rites little better than the kindes of Witch-craft.*⁴⁹²

Jedoch glaubt Gaule wie auch Stearne und Hopkins trotz seiner Kritik an der Hexenverfolgung von Essex in kontinentaleuropäischer Tradition an den Teufelspakt:

*I conceive rather to be a generall Act or Rite, of consecration or devoting themselves & theirs to the Divells service; answerable to that which wee commonly call the Witches covenant, Compact, or Confoederation.*⁴⁹³

Für Gaule hat der Vertrag zwischen Teufel und Hexen eine entscheidende Bedeutung. Erst durch den Vertrag mit dem Teufel erhält die Hexe ihre Fähigkeit für den Schadenszauber.

*The formal cause of a Witch, is the Covenant, compact, Contract, Confoederation, League, societie, familiarity with the Devill.*⁴⁹⁴

Gaule äußert sich aber im Gegensatz zu Stearne und Hopkins skeptisch zu der Möglichkeit, den Teufelspakt nachzuweisen.

*Yet neither the Pact without the Fact, is to be Capitall before men. Not the Pact without the Fact. For it is not onely a meer spirituell sinne, a meer sinne of thoughts; but may be a meer Dreame or Delusions. Neither do I beleive there was ever in any a reall pact, without a reall Fact.*⁴⁹⁵

⁴⁹⁰Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.129;

⁴⁹¹Gaule, John *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.129;

⁴⁹²Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.125;

⁴⁹³Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.131;

⁴⁹⁴Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.163, 164;

⁴⁹⁵Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.291;

Er betont die Bedeutung eines freiwillig abgegebenen Geständnisses durch die Angeklagte

*The Witches free Confession, together with full Evidence of the Fact. For Confession without fact, may be a meer delusion; & Fact without Confession, may be but a meer accident*⁴⁹⁶

Gaule verknüpft diese Forderung mit der Warnung, Menschen voreilig der Hexerei zu bezichtigen:

*It is safe to believe that there are Witches; and that those also are of severall kindes and degrees. But very unsafe to pronounce peremptorily up such and such for Witches; and that upon false grounds, as vulgar report, bare suspition, suspected Acestors, decrepit age, froward affection, an ill tongue, or any casual accident or Event.*⁴⁹⁷

Im Gegensatz zu Hopkins und Stearne, die Hexenmale und Wasserproben für geeignet hielten, Hexen zu identifizieren, sieht Gaule den Nachweis von Hexen als äußerst schwierig an.

Die Genehmigung, Hexen zu verfolgen, dürfen laut Gaule nur offizielle Vertreter der englischen Krone haben. Diese Autorität bezweifelt er bei Hopkins. Zudem stellt er Hopkins religiöse Autorität, Hexen zu entdecken, in Frage:

*Though peradventure hee may have procured some Autoritie from men; yet whether he be hereunto called and enabled by God.*⁴⁹⁸

Weiterhin ist Gaule der Ansicht, daß ein solches Amt nicht von Privatpersonen ausgefüllt werden sollte.

*For I am not satisfied; that such an office ought to be taken upon them by any private person , as a Calling, Profession, occupation or Trade of Life. Because, if any Lawfulness be in such a kind of Calling; it must either be as ordinary, or extraordinary.*⁴⁹⁹

Er bezeichnet die Aufgabe, Hexen zu ausfindig zu machen, als „*exceedingly doubtful*“⁵⁰⁰ und kritisiert den Volksaberglauben:

⁴⁹⁶Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.189;

⁴⁹⁷Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.153, 154;

⁴⁹⁸Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.199;

⁴⁹⁹Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.202;

⁵⁰⁰Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.199;

*What Conscience then can here bee in common people that are carryed away not onely with suspition but superstition?*⁵⁰¹

Für Gaule ist eine Bestrafung der Hexen durch das Gesetz, die Natur und die Religion gegeben.

*That Witches are to be punished is the Law and sentence of Nature, Reason, Policie and Religion. Nature says so, because they abuse her order. Reason says so, because they change her dictates for delusion: Policie says so, because they disturbe her peace and Religion says so, because they pervert her power.*⁵⁰²

In Bezug auf die Strafen beruft er sich auf die Bibel und führt basierend auf Levit.20.27 Steinigen, Hängen, Köpfen, Verbrennen, Ertränken, Häuten, Rädern oder zu Tode Stürzen auf.⁵⁰³

Gaule ist jedoch der Ansicht, daß die Bestrafung der Hexen sich streng nach dem jeweiligen Gesetz zu richten hat. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Frage, ob der kontinentaleuropäischen Dämonologie folgend allein der Pakt oder auch die Straftat belangt werden soll. Laut Gaule gibt es sowohl einige Papisten als auch Protestanten, die auch in England den Teufelspakt allein unter Strafe stellen wollten.

In seiner Kritik an den Hexenprozessen von Essex geht Gaule jedoch nicht so weit, den Teufelspakt an sich in Frage zu stellen. Vorgreifend auf die Aufklärung lobt Gaule die Naturwissenschaften als Möglichkeit, übernatürlichen Erscheinungen erklären zu können, ohne auf den Volksaberglauben zurückgreifen zu müssen.

*In naturall Philosophy, that they may discern betwixt things meerly praestigious, and the Miracles of Nature, in her occult Qualities, Sympathies, Antipathies. [...] Through Ignorance whereof, a Country Fellow is ready to cry a Witch, or a thing done in the Devills name, if hee see one make iron to walke after him, through by vertue of a Loadstone. Or to create fire in a wide field, though it be by force of a burning glasse, so he would in ignorant manner think all bewitched*⁵⁰⁴

⁵⁰¹Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.193;

⁵⁰²Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.280;

⁵⁰³vgl. Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.284 ff.;

⁵⁰⁴Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft*, S.206, 207;

Gaules Sichtweise der Hexenverfolgung steht im Gegensatz zu Hopkins und Stearne. Obwohl er als Geistlicher in der kontinentaleuropäischen dämonologischen Auffassung von Hexerei als Häresie hätte verhaftet und in der Lehre vom Teufelspakt, Teufelsbuhlschaft und Hexenflug eine Bedrohung der Existenz der englischen Kirche hätte sehen können, zweifelte er offen die Existenz eben dieser Phänomene an, welche die Grundlage für die exzessive Hexenverfolgung von Essex durch Hopkins und Stearne bildeten.

Gaules Kritik kann direkt mit den Thesen von Thomasius und von Spee verglichen werden, die beide die materielle Existenz des Teufels anzweifelten, wenn auch nicht seine spirituelle Macht. Beide warben wie Gaule für die Anwendung naturwissenschaftlicher Erklärungsmethoden, um so dem Volksaberglauben seinen Einfluß zu nehmen.

4.3 Increase und Cotton Mather zu der Materialität des Teufels in den neuenglischen Kolonien

In keinem anderen Land erlangte die Geschichte der Hexenverfolgung eine solche nationale Bedeutung wie in Amerika.⁵⁰⁵ Die Hexenprozesse von Salem sind ein Synonym für die neuenglische Hexenverfolgung.

Theologen auf beiden Seiten des Atlantiks verstanden Hexerei als Form der Häresie. Für sie hatten sich die Hexen vom Christentum losgesagt und zu Satan bekannt. In dieser Deutung war Hexerei ohne aktive Beteiligung des Teufels nicht möglich. Im Gegenzug für den Gehorsam der Hexen verübte der Teufel in ihrem Namen Schadenszauber.⁵⁰⁶

Eine Diskussion über die Materialität des Teufels und die Beweiskraft der Spektralerscheinung setzte innerhalb der neuenglischen Gesellschaft erst mit der Salemer Hexenverfolgung ein.

Trotz großer Schwierigkeiten gab es Salemer Bürger, die sich während der Hexenverfolgung in Salem kritisch zu der Vorgehensweise der Magistrate und Richter äußerten. Innerhalb der Bevölkerung, vor allem unter den Honoratioren, gab es Diskussionen, ob das harte Vorgehen bei den Salemer Hexenprozessen zu rechtfertigen war.

Dabei war Kritik an den Hexenprozessen nicht erwünscht. Jede Form von Widerspruch wurde von den Magistraten in Massachusetts auf Grund der wirtschaftlichen, politischen und religiösen Spannungen als „Staatsverrat“ angesehen.

⁵⁰⁵vgl. Midelfort, H.C. Erik, *Das Ende der Hexenprozesse in den Randgebieten*, in Herget, Winfried, S.161;

⁵⁰⁶vgl. Godbeer, Richard, *Der Teufel in absentia: Hexerei in Salem im Jahre 1692*, in Herget, Winfried, S.97;

Einer der Kritiker der Salemer Hexenverfolgung war Thomas Brattle, wohlhabender Bostoner Kaufmann und Mitglied der Royal Society in London. Er schrieb im September 1692 seine Bedenken gegen die Hexenprozesse und das angewandte „*Testimonium spiritum*“ nieder und verbreitete seine Schriften privat unter Freunden.⁵⁰⁷

I cannot but condemn this method of the Justices, of making this touch of the hand a rule to discover witchcraft; because I am fully persuaded that it is sorcery, and a superstitious method, and that which we have no rule for, either from reason or religion. The Salem Justices, at least some of them, do assert, that the cure of the afflicted persons is a natural effect of this touch; and they are so well instructed in the Cartesian philosophy, and in the doctrine of effluvia, that they undertake to give a demonstration how this touch does cure the afflicted persons; and the account they give of it is this; that by this touch, the venemous and malignant particles, that were ejected from the eye, do, by this means, return to the body whence they came, and so leave the afflicted persons pure and whole. I must confesse to you, that I am no small admirer of the Cartesian philosophy; but yet I have not so learned it. Certainly this is a strain that it will by no means allow of.⁵⁰⁸

Thomas Brattles Zweifel an den Geständnissen der angeklagten Hexen ist beispielgebend für die Debatte über den Wert des Spektralbeweises in den neuenglischen Kolonien:

The great cry of many of our neighbours now is, What, will you not believe the confessours? Will you not believe men and women who confesse that they have signed to the Devill's book? that they were baptized by the Devill; and that they were at the mock-sacrament once and again? What! will you not believe that this is witchcraft, and that such and such men are witches, altho' the confessours do own and assert it?⁵⁰⁹

Brattle hält die Angeklagten, in der Hauptzahl Frauen, für bedauernswerte Opfer:

⁵⁰⁷vgl. Midelfort, H.C. Erik, *Das Ende der Hexenprozesse in den Randgebieten*, in Herget, Winfried, S.167;

⁵⁰⁸Brattle, Thomas, „*Letter of Thomas Brattle, F. R. S., 1692*“, in Burr, George Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases*, S.171;

⁵⁰⁹Burr, Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases 1648-1706*, S.174;

*I say, that, by a look of their eye, they do not cast others into fits, and poison others by their looks; and in particular, tender, fearfull women, who often are beheld by them, and as likely as any in the whole world to receive an ill impression from them. This Salem philosophy, some men may call the new philosophy; but I think it rather deserves the name of Salem superstition and sorcery, and it is not fitt to be named in a land of such light as New-England is.*⁵¹⁰

Auch Samuel Sewall übte in seinem Tagebuch anlässlich der Hinrichtung von Martha Carrier, an der auch ein Mr. Mather teilnahm, Kritik am Verhalten einiger Teilnehmer.⁵¹¹

*This day George Burroughs, John Willard, Jno. Procter, Martha Carrier and George Jacobs were executed at Salem, a very great number of spectators being present. Mr. Cotton Mather was there, Mr. Sims, Hale, Noyes, Chiever, etc. All of them said they were innocent, Carrier and all. Mr. Mathers said they all died by a Righteous Sentence.*⁵¹²

Boas interpretiert „Mr. Mather“ als Increase Mather, der das Urteil weiterhin für gerechtfertigt hielt. Cotton Mather schrieb in einem Brief, den er kurz vor der Hinrichtung von Burroughs verfaßte, von seinen Zweifeln an der Schuld von Burroughs.⁵¹³

Im Herbst 1692 übten auch Simon Bradstreet, Thomas Danforth, alle Pfarrer außer Parris, Hale, Noyes, schwere Kritik an der Handhabung der Hexenverfolgung durch die Magistrate.

Die Gegner der Hexenprozesse von Salem stellten die Aussagen der Geständigen, einer der Hauptbeweise in den Gerichtsverfahren, in Frage. Für die Kritiker waren die geständigen Angeklagten selbst vom Teufel manipuliert worden. Die Existenz eines materiellen Teufels zweifelten sie jedoch nicht an, nur den Nachweis.⁵¹⁴

Sowohl Cotton Mather als auch der Gouverneur von Massachusetts, Phips, stellten in ihren Schriftstücken nie das Vorhandensein übernatürlicher Mächte, die Unheil in der Bevölkerung anrichten konnten, in Frage.

⁵¹⁰Brattle, Thomas, „*Letter of Thomas Brattle, F. R. S., 1692*“, in Burr, George Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases*, S.172;

⁵¹¹vgl. Mathers, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases*, S.241;

⁵¹²Boas, Ralph, *Cotton Mather - Keeper of Puritan Conscience*, S.120;

⁵¹³vgl. Boas, Ralph, *Cotton Mather - Keeper of Puritan Conscience*, S.120 ff.;

⁵¹⁴vgl. Godbeer, Richard, *Der Teufel in absentia: Hexerei in Salem im Jahre 1692*, in Herget, Winfried, S.113 ff.;

Sie standen damit ganz in der Tradition der weltlichen und kirchlichen Herrscher des frühneuzeitlichen Europas des 17. Jahrhunderts. Die Verurteilungen und anschließenden Hinrichtungen in Salem wurden von der Bevölkerung als unangenehme Notwendigkeit im Kampf gegen das Böse hingenommen. Ein Umdenken in Bezug auf die Prozeßführung setzte erst auf dem Höhepunkt der Salemer Hexenprozesse ein.

In dieser Zeit veröffentlichte Samuel Willard „*Some Miscellaneous Observations on our present debate expecting Witchcraft*“, einen Dialog zwischen Befürwortern der Hexenprozesse und einem Gegner. Willard verdeutlichte darin, daß bei den Salemer Hexenprozessen ungerechtes Beweismaterial und erzwungene Geständnisse verwendet worden waren. Willard setzt diese Gerichtspraxis der spanischen Inquisition gleich.⁵¹⁵

Die Salemer Richter kamen letztendlich zu dem Schluß, daß eine juristische Verfolgung von Hexen unmöglich ist, wie John Hales „*A Modest Inquiry into the Nature of Witchcraft*“ von 1702 zeigt.⁵¹⁶

Die Auseinandersetzung mit der Materialität des Teufels, die sich in den neuenglischen Kolonien vor allem am Spektralbeweis zeigte, fand erst Ende des 17. Jahrhunderts im Zusammenhang mit den Salemer Hexenprozessen statt.

Im Gegensatz zu Deutschland und England ist sie vor allem in privaten Briefwechseln, Predigttexten, weniger in der Veröffentlichung von gelehrten Schriften sichtbar. Eine Ausnahme sind dabei die Werke von Cotton und Increase Mather.

Increase Mather und sein Sohn Cotton Mather, Zeitzeugen, Unterstützer und letztendlich Kritiker der Salemer Hexenprozesse sollen als Beispiele für die neuenglische Auseinandersetzung mit der Realität des Teufels unter den neuenglischen Geistlichen dienen.

4.3.1 Increase Mather - „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“

Increase Mather (1639-1723), puritanischer Geistlicher an der Second Church of Boston und Mitglied einer Delegation, die in England eine neue Charter für Massachusetts aushandeln sollte, war eine äußerst angesehene Persönlichkeit in Neuengland. Von seiner Haltung eher ein konservativer Puritaner äußerte er zu Beginn der Salemer Hexenverfolgung keine Kritik an der Vorgehensweise der Magistrate und der Durchführung der Hexenprozesse.

⁵¹⁵vgl. Midelfort, H.C. Erik, *Das Ende der Hexenprozesse in den Randgebieten*, in Herget, Winfried, 1994, S.167;

⁵¹⁶vgl. Godbeer, Richard, *Der Teufel in absentia: Hexerei in Salem im Jahre 1692*, in Herget, Winfried, S.114;

Zu Beginn unterstützte Increase Mather die Salemer Hexenprozesse. So war er von der Schuld George Burroughs, einem der wenigen Männer, die in Salem der Hexerei beschuldigt und hingerichtet wurden, überzeugt.

Increase Mather kritisierte in seinem Essay „*Cases of Conscience Concerning Evil Spirits Personating Men*“, das er auf Bitten Salemer Bürger und Geistlicher im Herbst 1692, als die Hexenprozesse in Salem außer Kontrolle zu geraten schienen, veröffentlichte, die Salemer Richter nicht direkt.

Drechsler zufolge bezieht sich Increase Mather in seinen Ausführungen zu der Problematik der Hexenverfolgung dabei stark auf Perkins Ausführungen in „*A Discourse on the Damned Art of Witchcraft*“, in denen Perkins allein Gott die Fähigkeit eine andere Gestalt anzunehmen zugesteht.⁵¹⁷

*Here a question is moved by some, whether the devil can change one creature into another, as a man or a woman into a beast? for some notwithstanding the doctrine already taught, are of opinion, that he can turn the bodies of Witches into other creatures, as hares, cartes, and such like. Ans. The transmutation of the substance of one creature into another, as of a man into a beast of what kind soever, is a work simply above the power of nature, and therefore cannot be done by the devil, or any creature. For it is the proper worke of God alone, as I have said, to create, to change, or aboid nature.*⁵¹⁸

Increase Mathers Schilderungen in „*Cases of Conscience Concerning Evil Spirits Personating Men*“ sind voller übernatürlicher Erscheinungen und unerklärlicher Anfälle.

Deodat Lawson, dessen Schrift zu den Salemer Hexenprozessen „*A Brief and True Narrative*“ 1692 veröffentlicht und ein Jahr später zusammen mit Increase Mathers „*Cases Concerning Witchcraft and Evil Spirits Impersonating Men*“ neu aufgelegt wurde, sieht in Übereinstimmung mit Increase Mather den Teufel als aktive, reale Bedrohung - als materielle Gestalt.

*Satan Rages Principally amongst the Visible Subjects of Christ's Kingdom and makes use (at least in appearance) of some of them to Afflict others; that Christ's Kingdom may be divided against it self, and so be weakened.*⁵¹⁹

⁵¹⁷vgl. Drechsler, Wolfgang, *The Use of Spectral Evidence in the Salem Witchcraft Trials: a Miscarriage of Justice?*, in Herget, Winfried, S.192, 206;

⁵¹⁸Perkins, William, *A Discourse of the Damned Art of Witchcraft*, Cornell University, online collection, S.15,

[http://racerel.library.cornell.edu:8090/Dienst/UI/1.0/Display/cul.witch/075?abstract=;](http://racerel.library.cornell.edu:8090/Dienst/UI/1.0/Display/cul.witch/075?abstract=)

⁵¹⁹Lawson, Deodat, „*A Brief and True Narrative*“, in Burr, Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases 1648-1706*, New York: Barnes and Noble, 1952, 163;

Increase Mather stellt wie die überwiegende Mehrheit seiner Zeitgenossen die Macht der Hexen und des Teufels nicht in Frage. Vergleichbar mit vielen Befürwortern der Hexenjagd zieht auch er die einschlägigen Bibelstellen als Begründung für ihre Verfolgung heran.

That there are Devils and Witches, the Scripture asserts, and experience confirms, That they are common enemies of Mankind, and set upon mischief, is not to be doubted: That the Devil can (by Divine Permission) and often doth vex men in Body and Estate, without the Instrumentality of Witches, is undeniable: That he often hath, and delights to have the concurrence of Witches, and their consent in harming men, is consonant to his native Malice to Man, and too lamentably exemplified: That Witches, when detected and convinced, ought to be exterminated and cut off, we have God's warrant for, Exod. 22. 18.⁵²⁰

Increase Mather erschienen viele Angeklagte der Salemer Hexenprozesse vom Teufel besessen.

Schon 1684 veröffentlichte er in „*An Essay For the Recording of Illustrious Providences*“ das Geständnis einer Frau namens Greensmith, die wegen Hexerei zum Tode verurteilt wurde. Vergleichbar deutschen oder englischen Hexenprozessen gestand sie, Kontakt mit dem Teufel gehabt zu haben.

She likewise declared, that the Devil first appeared to her in the form of a Deer or Fawn, skipping about her, wherewith she was not much aifrighted, and that by degrees he became very familiar, and at last would talk with her. Moreover, she said that the Devil had frequently the carnal knowledge of her Body. And that the Witches had Meetings at a place not far from her House; and that some appeared in one shape, and others in another; and one came flying amongst them in the shape of a Crow.⁵²¹

Das Wirken des Teufels, sichtbar in den Anfällen der Betroffenen und in den unerklärlichen Ereignissen, von denen in den Zeugenaussagen und in den Geständnissen immer wieder die Rede ist, sieht Increase Mather wie auch Deodat Lawson, stellvertretend für die Mehrheit der Salemer Bevölkerung,

⁵²⁰Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, Preface 1,2;

⁵²¹Mather, Increase, *An Essay for the Recording of Illustrious Providences*, in Burr, Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases 1648-1706*, New York: Barnes and Noble, 1952, S.20;

nicht nur als Gefahr für die Gemeinde, sondern vor allem als Bedrohung für die Stabilität der Kolonien, wenn nicht sogar der gesamten Menschheit.

In „*A Brief and True Narrative*“ berichtet Deodat Lawson von seinen Besuchen bei den Einwohnern von Salem, die in die Hexenprozesse involviert waren und erzählt von Anfällen und vermeintlichen Geständnissen, die er entweder selbst erlebt hatte, oder die ihm zugetragen worden waren:

*On Wednesday the 23d. of March, I went to Thomas Putman's, on purpose to see his Wife: I found her lying on the Bed, having had a sore Fit a little before; she spake to me, and said, she was glad to see me; her Husband and she both desired me to Pray with her while she was sensible; which I did, though the Apparition said, I should not go to Prayer. At the first beginning she attended; but after a little time, was taken with a Fit; yet continued silent, and seemed to be Asleep*⁵²²

In seiner Schrift „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“ stellt Increase Mather die Frage nach der Erscheinungsweise von Spektren. Äußerst umstritten war für ihn, ob auch Unschuldige vom Teufel manipuliert werden können.

*It remains then that such Spectres are Prodigious and Supernatural, and not without Diabolical Operation. It has been Controverted among Learned Men, whether innocent Persons may not by the malice and deluding Power of the Devil be represented as present amongst Witches at their dark Assemblies.*⁵²³

Der Kampf gegen den Teufel und die Hexen gewinnt in Salem durch die Verknüpfung von einer tief empfundenen persönlichen Bedrohung durch den Teufel und der Furcht vor einer Destabilisierung der Kolonie, ausgelöst durch die Auseinandersetzungen um die neue politische und religiöse Ausrichtung der Kolonien und die Folgen der kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Indianern, nicht nur eine private, sondern auch eine öffentliche Dimension. Der Teufel wird zu einem realen Feind, der mit allen Mitteln juristisch bekämpft werden muß. Die Möglichkeit, politisch unkonforme Mitglieder der Gemeinde dabei unschädlich zu machen, ist für die Magistrate ein erwünschter Nebeneffekt dieses von großen Teilen der Bevölkerung sanktionierten Kreuzzugs gegen das Böse.

⁵²²Lawson, Deodat, „*A Brief and True Narrative*“, in Burr, Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases 1648-1706*, S.6;

⁵²³Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, <http://etext.lib.virginia.edu/salem/witchcraft/speccol/mather/>, S.5;

Godbeer führt an, daß in Salem das Spannungsverhältnis zwischen der offiziell vertretenen Auffassung von Hexerei und der volkstümlichen Vorstellung die Gerichtsverhandlungen lähmte. Pfarrer und Mitglieder der Jury versuchten diesen Konflikt zu lösen, indem sie versuchten, die Ereignisse der Salemer Prozesse in einen theologischen Kontext einzubinden.⁵²⁴

Erst gegen Ende der Hexenprozesse, als die wirtschaftliche und politische Situation der Kolonien immer bedrohlicher wurde und immer mehr Salemer Bürger in die Hexenprozesse verwickelt wurden, fanden Increase Mather wie auch sein Sohn Cotton Mather vor allem in Bezug auf die Rechtmäßigkeit des Spektralbeweises zu einer kritischeren Haltung gegenüber den Salemer Hexenprozessen.⁵²⁵

Dieser Sinneswandel ist umso höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, daß Cotton Mather, Increase Mathers Sohn, bei einem Hexenprozeß in Hartford, Massachusetts, einige Zeit vor der Hexenverfolgung in Salem, einer der Angeklagten „heilige Bücher“, unter anderem die Bibel und den Katechismus, brachte und sie aufforderte, daraus vorzulesen. Das Mädchen fiel jedoch beim Anblick dieser Bücher in Krämpfe. Für Cotton Mather waren dies Anzeichen einer Besessenheit durch den Teufel.⁵²⁶

In seinem Essay „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“ stellt Increase Mather die Glaubwürdigkeit der Besessenen und des Spektralbeweises in Frage. Erik Midelfort nennt es

*die längste und gelehrteste, vielleicht auch wirksamste Schrift gegen Hexenprozesse.*⁵²⁷

Man darf trotz aller Kritik an der Rechtmäßigkeit des Spektralbeweises jedoch nicht annehmen, daß Increase Mather die materielle Existenz von Teufel und Hexen bezweifelte. Wie auch für viele bedeutende europäische Gelehrte des 17. Jahrhunderts, unter ihnen auch die deutschen Kritiker des Teufelspaktes Thomasius und von Spee, war es für ihn unbestritten, daß es Hexen gab.

Schon 1684 schrieb er in seinem Essay „*For the Recording of Illustrious Providences*“ von außergewöhnlichen Naturerscheinungen, die er in puritanischer Tradition auf die Sündhaftigkeit der Menschen zurückführte.

⁵²⁴vgl. Godbeer, Richard, *Der Teufel in absentia: Hexerei in Salem im Jahre 1692*, in Herget, Winfried, S.102;

⁵²⁵vgl. Drechsler, Wolfgang, *The Use of Spectral Evidence in the Salem Witchcraft Trials: a Miscarriage of Justice?*, in Herget, Winfried, S.205; vgl. auch Holmes, Thomas J., *The Mather Literature*, Cleveland: privately printed for William Gwinn Mather, 1927, S.47 ff.;

⁵²⁶vgl. Hall, Michael G., *The Last American Puritan - The Life of Increase Mather*, S.261;

⁵²⁷Midelfort, H.C. Erik, *Das Ende der Hexenprozesse in den Randgebieten*, in Herget, Winfried, S.167;

*Such Divine Judgements, Tempests, Floods, Earth-quakes, Thunders as are unusual, strange Apparitions, or what ever else shall happen that is Prodigious, Witchcrafts, Diabolical Possessions, Remarkable Judgements upon noted Sinners, eminent Deliverances, and Answers of Prayer, are to be reckoned among Illustrious Providences.*⁵²⁸

Doch auch Increase Mather stand wie europäischen Zeitgenossen vor der Frage, wie man den Teufel als reale Erscheinung nachweisen kann. War in Deutschland für Thomasius die Existenz des Teufelpaktes der zentrale Beweis im deutschen Hexenprozeß, ein Hauptpunkt seiner Untersuchungen, versuchte Increase Mather in Salem den Spektralbeweis zu hinterfragen.

In beiden Fällen geht es um den Nachweis der Körperlichkeit des Teufels. Da es für die körperliche Existenz des Teufels kein vor Gericht verwertbares Beweismaterial gab, stand Increase Mather vor den gleichen Problemen wie Thomasius.⁵²⁹

Deshalb betont er in „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“ die große Bedeutung eines freiwillig abgegebenen Geständnisses für das Gerichtsverfahren

*That a free and voluntary Confession of the Crime made by the Person suspected and accused after Examination, is a sufficient Ground of Conviction.*⁵³⁰

sowie die Bedeutung zweier glaubwürdiger Zeugen für das Urteil im Hexenprozeß

*If two credible Persons shall affirm upon Oath that they have seen the party accused speaking such words, or doing things which none but such as have Familiarity with the Devil ever did or can do, that's a sufficient Ground for Conviction.*⁵³¹

Dabei stellt Increase Mather auch die Frage nach der Rechtmäßigkeit des Geständnisses einer verhexten Angeklagten. Er bezieht sich in seiner

⁵²⁸Mather, Increase, *An Essay for the Recording of Illustrious Providences*, in Burr, Lincoln, *Narratives of the Witchcraft Cases 1648-1706*, New York: Barnes and Noble, 1952, S.13;

⁵²⁹Midelfort, H.C. Erik, *Das Ende der Hexenprozesse in den Randgebieten*, in Herget, Winfried, S.168;

⁵³⁰Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.59;

⁵³¹Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.65, 66

Argumentation auf die Bibel und kommt zu dem Schluß, daß ein vom Teufel beeinflusstes Geständnis vor Gericht keinen Bestand haben kann.

If the Testimony of a bewitched or possessed Person, is of Validity as to what they see done to themselves, then it is so as to others, whom they see afflicted no less than themselves: But what they affirm concerning others, is not to be taken for Evidence. Whence had they this Supernatural Sight? It must needs be either from Heaven or from Hell: If from Heaven, (as Elisha's Servant, and Balaam's Ass could discern Angels) let their Testimony be received: But if they had this Knowledge from Hell, tho' there may possibly be truth in what they affirm, they are not legal Witnesses: For the Law of God allows of no Revelation from any other Spirit but himself, Isa. 8. 19. f⁵²

Increase Mather gelangte im Laufe der Hexenprozesse zu der Ansicht, daß es stärkerer Beweise für eine Verurteilung bedarf. Im Sommer 1692 setzte er strengere Richtlinien für das Gericht fest.

Für ihn stand das Geständnis für eine Verurteilung an vorderster Stelle, gefolgt von dem Geständnis eines vertrauenswürdigen Zeugen. Er unterteilte den „*Physical Evidence*“ in zwei Gruppen von Beweisen. Sehr aussagekräftig waren übernatürliche Stärke, die Unfähigkeit, Gebete richtig aufzusagen und das Hexenmal. Zu vernachlässigen waren für ihn Jähzorn, ein Hang zu üblen Scherzen und nachlässige Kleidung. Diese Indizien sollten bei einer Verurteilung nicht berücksichtigt werden.

Ähnlich wie der deutsche Rechtsgelehrte Thomasius überlegte Increase Mather, ob man Satan wegen seiner Verbrechen nicht selbst vor Gericht stellen müßte, oder ob seine „Statthalter“ - die Hexen - ohne seine Zeugenaussage verurteilt werden könnten. Increase Mather forderte in diesem Zusammenhang, nicht nur die der Hexerei Beschuldigten vor Gericht zu stellen, sondern auch die Ankläger, in diesem Fall die Mädchen, und ihnen eine Teilschuld für ihre „*Affliction*“ zuzusprechen.

Träume und Visionen der Angeklagten sowie Sichtungen von Geistererscheinungen waren in vielen Hexenprozessen, die mit einem Todesurteil endeten, entscheidende Faktoren. Increase Mather bezweifelte immer mehr die Zuverlässigkeit und Uneigennützigkeit der jeweiligen Zeugen. Da er aber trotz aller Zweifel an die Existenz des Teufels glaubte, war es für ihn durchaus möglich, daß Satan auch ohne Wissen der Beschuldigten in ihren Körper

⁵²Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.48;

schlüpfte, um seine dämonischen Handlungen zu vollziehen. Die Beschuldigten wären demnach von den ihnen angelasteten Verbrechen freizusprechen, da sie in die Besitznahme ihres Körpers nicht eingewilligt hätten. Auf dieses Art stellte Increase Mather, ohne die Existenz des Teufels zu leugnen, die Hexerei und damit auch die rechtliche Verfahrensweise gegen die Hexen in ihrer Gesamtheit in Frage.

Increase Mather wandt sich in „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“ zudem gegen das Argument des „Kollateralschadens“. Gerade auf Grund der mangelnden Beweise sah er es als wichtig an, die Zeugenaussagen genau zu prüfen und auf erzwungene Geständnisse und Spektralbeweise zu verzichten. „Er wolle lieber zehn Hexen freilassen, als einen Unschuldigen zum Tode verurteilen.“

It were better that ten suspected Witches should escape, than that one innocent Person should be Condemned; that is an old saying, and true, Prestat reum nocentem absclvi, quam ex prohibitis Indiciis & illegitim a probatione condemnari. It is better that a Guilty Person should be Absolved, than that he should without sufficient ground of Conviction be condemned. I had rather judge a Witch to be an honest woman, than judge an honest woman as a Witch. The word of God directs men not to proceed to the execution of the most capital offenders, until such time as upon searching diligently, the matter is found to be a Truth, and the thing certain, Deut. 13. 14, 15.⁵³³

Increase Mather nutzt diese Verknüpfung von realen Ereignissen und theologischen Erklärungsmustern, indem er geschickt die aus dem Alten Testament abgeleitete Forderung aus Exod.22.18: „*Die Hexen sollst du nicht am Leben lassen*“. der Forderung aus Deut. 17.6. nach einer größeren Anzahl von Zeugenaussagen für eine Verurteilung gegenüberstellt. Damit verleiht er seinem Wunsch nach mehr Zeugenaussagen noch größeren Nachdruck.

That Witches, when detected and convinced, ought to be exterminated and cut off, we have God's warrant for, Exod. 22. 18. Only the same God who bath said, thou shalt not suffer a Witch to live; hath also said, at the Mouth of two Witnesses, or three Witnesses shall he that is worthy of Death, be put to Death: But at the Mouth of one Witness, he shall not be put to Death, Deut. 17. 6.⁵³⁴

⁵³³Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.66, 67;

⁵³⁴Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, Preface S.2;

Increase Mather folgt mit seiner Forderung nach einer Aufwertung der Zeugenaussage mit der Bibel einer Argumentationsstrategie, der viele seiner Zeitgenossen offener gegenüberstanden.

Weiterhin fordert Increase Mather eine genaue Analyse der Qualität des Geständnisses und große Sorgfalt in der Beweiserhebung, da es gilt, den Pakt mit dem Teufel nachzuweisen.

*there are not only Testimonies required by God, which are to be credited according to the Rules given in his Word referring to witnesses: But there is also an Evidence supposed to be in the Testimony, which is thoroughly to be weighed, and if it do not infallibly prove the Crime against the person accused, it ought not to determine him guilty of it; for so a righteous Man may be Condemned unjustly. In the case of Witchcrafts we know that the Devil is the immediate Agent in the Mischief done, the consent or compact of the Witch is the thing to be Demonstrated.*⁵³⁵

Eine Aussage unter Eid in einem Hexenprozeß soll genau so behandelt werden wie in jedem anderen Kapitalverbrechen.

*The Evidence in this Crime ought to be as clear as in any other Crimes of a Capital nature. The Word of God does no where intimate, that a less clear Evidence, or that fewer or other Witnesses may be taken as sufficient to convict a Man of Sorcery, which would not be enough to convict him were he charged with another evil worthy of Death, Numb. 35. 30. if we may not take the Oath of a distracted Person, or of a possessed Person in a Case of Murder, Theft, Felony of any sort, then neither may we do it in the Case of Witchcraft.*⁵³⁶

Michael Hall folgend ging Increase Mather trotz dieser Forderungen nach einer Modifikation im Umgang mit Hexen in den Gerichtsprozessen weiterhin von der Existenz von Hexen aus und glaubte, daß die Hexenprozesse von Salem gerechtfertigt waren.⁵³⁷

Alle diese Forderungen korrespondieren mit der Diskussion, die im 17. Jahrhundert unter den europäischen Gelehrten stattfand.

⁵³⁵Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, Preface S.3;

⁵³⁶Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.52;

⁵³⁷vgl. Hall, Michael G., *The Last American Puritan - The Life of Increase Mather*, S.262;

Burr zufolge zeigt Increase Mathers „*Remarkable Providences*“ eine genaue Kenntnis der zeitgenössischen kontinentaleuropäischen Literatur zur Dämonologie, auch wenn er ihr nicht in jeder Hinsicht folgt.⁵³⁸

Ein weiteres Indiz für die Vertrautheit von Increase Mather mit der europäischen Diskussion bezüglich der Hexenprozesse sind auch seine Kenntnisse der gesamten europäischen Hexen- und Teufelsliteratur - von Weyer über Perkins bis Gaule sowie den neuesten Nachrichten aus Europa, die er in „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“ zitiert. So erwähnt er Gaules Schrift „*Select Cases of Conscience touching Witches and Witchcrafts*“, um seiner Forderung nach einer genaueren Prüfung von Zeugenaussagen Ausdruck zu verleihen.⁵³⁹

*This Case has been with great Judgment answered by several Divines of our own, particularly by Mr. Perkins, and Mr. Bernard; also Mr. John Gaul a worthy Minister at Staughton, in the County of Huntington, has published a very Judicious Discourse, called, Select Cases of Conscience touching Witches and Witchcrafts, Printed at London A. D. 1646. wherein he does with great Prudence and Evidence of Scripture light handle this and other Cases: Such Jurors as can obtain those Books, I would advise them to read, and seriously as in the fear of God to consider them, and so far as they keep to the Law and to the Testimony, and speak according to that Word, receive the Light which is in them.*⁵⁴⁰

Er erwähnt Perkins, um gegen die in europäischen Hexenprozessen üblichen Hexenproben Stellung zu nehmen:

Let me premise this also, that there have been ways of trying Witches long used in many Nations, especially in the dark times of Paganism and Popery, which the righteous God never approved of. But which as (judicious Mr. Perkins expresseth it in plain English) were invented by the Devil, that so innocent Persons might be condemned, and some notorious Witches escape: Yea, many Superstitious and Magical experiments have been used to try Witches by: Of this sort is that of scratching the Witch, or seething the Urine of the bewitched Person, or making a Witch-cake with

⁵³⁸vgl. Burr, George Lincoln, *New England's Place in Witchcraft*, in Levack, Brian P. edt., S.17;

⁵³⁹vgl. Midelfort, H.C. Erik, *Das Ende der Hexenprozesse in den Randgebieten*, in Herget, Winfried, S.167;

⁵⁴⁰Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.59;

*that Urine: And that tryal of putting their Hands into scalding Water, to see if it will not hurt them: Hands and Feet, and casting them on the Water, to try whether they will sink or swim: I did publickly bear my Testimony against this Superstition in a Book printed at Boston eight Years past.*⁵⁴¹

Allerdings stellt sich angesichts des Veröffentlichungsdatums vom Herbst 1692 die Frage nach Increase Mathers Intention beim Verfassen dieses gegen die Hexenprozesse von Salem gerichteten Schriftstücks und seiner Wirkung auf den weiteren Verlauf der Hexenverfolgung.

Kurz vor dem Ende der Hexenprozesse von Salem veröffentlicht, ist Increase Mathers „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“ eher als ein Erklärungsversuch des eigenen Verhaltens während der Hexenverfolgung und eine Rehabilitation der für die Durchführung der Hexenprozessen verantwortlichen Mitbürger zu deuten. Increase Mather versucht seine anfängliche Passivität während der exzessiven Hexenverfolgung zu erklären. Seiner Auffassung nach gab es bei den Salemer Hexenprozessen keine unschuldigen Angeklagten:

*Let me further add here; It has very seldom been known, that Satan has Personated innocent Men doing an ill thing, but Providence has found out some way for their Vindication; either they have been able to prove that they were in another place when that Fact was done, or the like. So that perhaps there never was an Instance of any innocent Person Condemned in any Court of Judicature on Earth, only through Satans deluding and imposing on the Imaginations of Men, when nevertheless, the Witnesses, Juries, and Judges, were all to be excused from blame.*⁵⁴²

Es ist schwierig nachzuweisen, welchen Einfluß Increase Mather mit seinen Schriften „*An Essay For the Recording of Illustrious Providences*“ von 1684 und „*Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*“ von 1692 auf die neuenglischen Bevölkerung und deren Sichtweise auf den Teufel als reale Gestalt ausübte, und damit zu einer fruchtbaren Diskussion unter den Geistlichen und Gelehrten in den neuenglischen Kolonien beitrug.

⁵⁴¹Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.52;

⁵⁴²Mather, Increase, *Cases of Conscience Concerning Witchcrafts and Evil Spirits Personating Men*, S.20, 21;

Wie bei einem Großteil der Bevölkerung des 17. Jahrhunderts kann man auch bei Increase Mather den Zwiespalt zwischen dem fest in der Volkskultur sowie in der christliche Religion verwurzelten Glauben an die Mächte des Bösen und dem langsam wachsenden Zweifel an der Rechtmäßigkeit von Teufelspakt und Spektralbeweis, begründet in der beginnenden Aufklärung, erkennen.⁵⁴³ Lösen kann er diesen Konflikt nicht.

Im Vergleich zu Thomasius und von Spee stellte Increase Mather nie die Materialität des Teufels in Frage. Die Hexenprozesse wurden zwar kurz nach dem Erscheinen „*Cases of Conscience Concerning Evil Spirits Personating Men*“ durch Gouverneur Phips beendet⁵⁴⁴, der Glauben an übernatürliche Kräfte blieb weiterhin Bestandteil des Alltags in den neuenglischen Kolonien.

Viele Bürger sahen den Abbruch der Hexenverfolgung von Salem als eine Niederlage des Staates an. Laut Godbeer stellte die Einstellung der Hexenprozesse aus den Augen der Laien eine Farce dar - ein Versagen des Rechtssystems.⁵⁴⁵

Das Ende der Salemer Hexenprozesse beendete auch die Diskussion um die Rechtmäßigkeit des Spektralbeweises.

4.3.2 Cotton Mather - „*Wonders of the Invisible World*“

Cotton Mather gehörte wie sein Vater Increase Mather zu den führenden Persönlichkeiten in den neuenglischen Kolonien. Schon vor den Ereignissen von Salem wirkte Cotton Mather aktiv in der Politik von Massachusetts mit. Er war maßgeblich an der Absetzung des von England eingesetzten Gouverneurs im Jahr 1689 beteiligt.

Als konservativer, puritanisch geprägter Pfarrer der Gemeinde von Bostons „Old Church“, glaubt Cotton Mather wie die Mehrzahl der Siedler in den neuenglischen Kolonien fest an die Macht der Hexen, was seine Schriften zu diesem Thema auch zeigen.

*But I am resolv'd after this, never to use but just one grain of
patience with any man that shall go to impose upon me a Denial
of Devils, or of Witches.*⁵⁴⁶

⁵⁴³vgl. auch Hall, Michael G., *The Last American Puritan - The Life of Increase Mather*, S.256;

⁵⁴⁴vgl. Drechsler, Wolfgang, *The Use of Spectral Evidence in the Salem Witchcraft Trials: a Miscarriage of Justice?*, in Herget, Winfried, S.206

⁵⁴⁵Godbeer, Richard, *Der Teufel in absentia: Hexerei in Salem im Jahre 1692*, in Herget, Winfried, S.116;

⁵⁴⁶Mather, Cotton, *Memorable Providences, Sect. XXXIII.*,
<http://www.piney.com/MatherWitch.html>;

Im Gegensatz zu seinem Vater Increase Mather, der den Hexenprozessen zumindest ambivalent gegenüberstand, war Cotton Mather von der Vorstellung einer „*Invisible World*“ besessen und befürwortete die Fortsetzung der Salemer Hexenprozesse. Obwohl er auch den Gebrauch des Spektralbeweises nicht vollständig unterstützte, glaubte Cotton Mather dennoch daran, daß sich der Teufel mit Neuengland im Krieg befand.⁵⁴⁷

*The thesis is simple: the sentences of death were fully deserved because the witches were guilty. It was no accident, said Mather, that the outbreak occurred at Salem, „the Center, and after a sort, the First-born of our English Settlements.“*⁵⁴⁸

Karin Grube bezeichnet die persönliche Sicht Cotton Mathers in Bezug auf die Hexerei als „*evil application of the world soul*“.⁵⁴⁹

Damit steht Cotton Mather in der Tradition vieler zeitgenössischer europäischer Gelehrter und Geistlicher, die den Teufel als Gegenentwurf zu der Welt Gottes sehen. Peter Hoffer beschreibt die unnachgiebige Haltung der frühneuzeitlichen Bevölkerung gegenüber Hexen und ihrer Verfolgung folgendermaßen:

*Every strange cat, menacing dog, eerie crow, and sinister snake cast the shadow of the witch in the folk imagination, and the ministers and magistrates credulously recorded every episode in their diaries and spoke of them in their sermons.*⁵⁵⁰

Für Cotton Mather sind die Hexen organisiert wie die „*Congregational Churches*“.⁵⁵¹

*The Devil which then thus imitated what was in the Church of the Old Testament, now among Us would Imitate the Affayrs of the Church in the New. (S.245) The Witches do say, that they form themselves much after the manner of Congregational Churches; and that they have a Baptism and a Supper, and Officers among them, abominably Resembling those of our Lord.*⁵⁵²

⁵⁴⁷vgl. Hall, Michael G., *The Last American Puritan - The Life of Increase Mather*, S.261;

⁵⁴⁸Preface, Mather, Cotton, *Satan's Attack on New England*, in Mappen, Marc, *Witches and Historians*, Robert E. Krieger Publ. Company, New York, 1980, S.20;

⁵⁴⁹vgl. Gordon-Grube, Karen, „*Natural Magic*“ in *Westfield, Massachusetts in 1692: Edward Taylor's Medical Practice*, in Herget, Winfried, S.138;

⁵⁵⁰Hoffer, Peter Charles, *The Salem Witchcraft Trials - A Legal History*, S.2;

⁵⁵¹vgl. Summers, Montague, *The History of Witchcraft and Demonology*, London: Routledge & Kegan Paul Ltd., 1973, S.83;

⁵⁵²Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.245, 246;

Die Siedler Neuenglands - für Cotton Mather eindeutig „*People of God*“ - siedelten in den „*Devil's territories*“. Der Teufel, gestört durch die Siedler, versuchte, sie zu verführen und so aus dem „gelobten Land“ zu vertreiben.

*„New England had been a land ruled by the Devil until the Puritans had arrived to establish a holy commonwealth. Now the Devil was launching a counterattack to regain his dominion and because the people of New England had fallen away from the piety of their ancestors, this invasion had come close to succeeding.“*⁵⁵³

1688 begutachtete Cotton Mather das eigenartige Verhalten der vier Kinder des Bostoner Steinmetzes John Goodwin. Die Kinder klagten über plötzlich auftretende Schmerzen. Als Verursacher dieser „Fits“ identifizierte Cotton Mather Mary Glover, eine irische Waschfrau. Diese Erkenntnis veröffentlichte er in „*Memorable Providences*“.

*There dwells at this time, in the south part of Boston, a sober and pious man, whose Name is John Goodwin, whose Trade is that of a Mason, and whose Wife (to which a Good Report gives a share with him in all the Characters of Virtue) has made him the Father of six (now living) Children. Of these Children, all but the Eldest, who works with his Father at his Calling, and the Youngest, who lives yet upon the Breast of its mother, have laboured under the direful effects of a (no less palpable than) stupendous Witchcraft.“*⁵⁵⁴

Während der Hexenprozesse von Salem stand Cotton Mather im Gegensatz zu seinem Vater Increase den Hexenprozessen nicht nur passiv gegenüber. Er unterstützte die fünf Richter, von denen drei zu seinem Freundeskreis gehörten und Mitglieder seiner Gemeinde waren, aktiv mit Ratschlägen zur Lösung des Problems der Beweiserhebung und schlug den Spektralbeweis als eine Möglichkeit dafür vor.

Cotton Mather wurde als Unterstützer des Spektralbeweises angesehen. Es ist für Drechsler aber offensichtlich, daß er mit dem Verlauf der Gerichtsverhandlung, besonders der Wertigkeit des Spektralbeweises in den Salemer Hexenprozessen, nicht zufrieden war.

⁵⁵³Preface, Mather, Cotton, *Satan's Attack on New England*, in Mappen, Marc, *Witches and Historians*, Robert E. Krieger Publ. Company, New York, 1980, S.20;

⁵⁵⁴Mather, Cotton, *Memorable Providences, Section I.*,
<http://www.piney.com/MatherWitch.html>;

Cotton Mather forderte in einem Brief an John Richards im Mai 1692, sich nicht allein auf das Geständnis zu verlassen. Die Möglichkeit, Folter anzuwenden, bezeichnet er als „unenglish“. Vielmehr sieht er in den Drohungen und Verwünschungen der Hexen wie auch in Verletzungen genügend Beweise für den Tatbestand der Hexerei.⁵⁵⁵

Für Cotton Mather war seine Schrift eine Gratwanderung zwischen Zustimmung und leichter Kritik. Sein Buch hatte aber auf den Prozeßverlauf keine gravierende Wirkung mehr.⁵⁵⁶

Als die Nachrichten über die exzessive Hexenverfolgung in Salem bis nach England drangen und dort große Verwunderung hervorriefen, wollte Gouverneur Phips den Engländern beweisen, daß die Prozesse von Salem ordnungsgemäß verlaufen waren. Als Autor wählte er Cotton Mather aus, der schon unabhängig davon an einem Bericht über die Ereignisse von Salem arbeitete.⁵⁵⁷

Cotton Mather konnte die Richter zur Kooperation bewegen und erhielt die Gerichtsunterlagen als Quellen für sein Werk „*The Wonders of the Invisible World*“, dessen Ziel es war, die Rolle der Magistrate und Richter in den Salemer Hexenprozessen positiv darzustellen.⁵⁵⁸

In seine Analyse der Geschehnisse von Salem bezieht Cotton Mather die Gerichtsakten ein. Anhand der Schilderung von fünf Fällen, unter ihnen auch George Burroughs, versucht er die Ereignisse von Salem und die nachfolgenden Untersuchungen aufzuzeigen.

Schon in seinem Vorwort zu „*The Wonders of The Invisible World*“ erläutert Cotton Mather Sinn und Zweck seiner Schrift - die Rechtfertigung der Geschehnisse von Salem und die Verteidigung der Salemer Richter. Die Hexenprozesse von Salem sieht er in diesem Zusammenhang als klassischen Kampf zwischen Gut und Böse. Für Cotton Mather ist es daher das Ziel der Hexenprozesse, Salem von den Hexen zu reinigen und John Winthrops Ideal einer „*City upon a Hill*“ näherzukommen.

I have indeed set my self to Countermine the whole Plot of the Devil against New-England, in every Branch of it, as far as one

⁵⁵⁵vgl. Mather, Cotton, *Letter to John Richards, May 31, 1692*, in Silverman, Kenneth, S.38 ff.;

⁵⁵⁶Drechsler, Wolfgang, *The Use of Spectral Evidence in the Salem Witchcraft Trials: a Miscarriage of Justice?*, in Herget, Winfried, *Die Salemer Hexenverfolgung*, Trier: WVT Verlag, 1994, S.205;

⁵⁵⁷vgl. Drechsler, Wolfgang, *The Use of Spectral Evidence in the Salem Witchcraft Trials: a Miscarriage of Justice?*, in Herget, Winfried, *Die Salemer Hexenverfolgung*, Trier: WVT Verlag, 1994, S.203;

⁵⁵⁸vgl. Drechsler, Wolfgang, *The Use of Spectral Evidence in the Salem Witchcraft Trials: a Miscarriage of Justice?*, in Herget, Winfried, S.203;

*of my Darkness can comprehend such a Work of Darkness. I may add, that I have herein also aimed at the Information and Satisfaction of Good men in another Countrey, a Thousand Leagues off, where I have, it may be, More, or however, more Considerable Friends, than in My Own; And I do what I can to have that Countrey, now as well as always, in the best Terms with My Own.*⁵⁵⁹

Michael Hall folgert, daß Cotton Mather befürchtete, die harsche Kritik seines Vaters an den Salemer Hexenprozessen könnte ihr Ende herbeiführen. Für Cotton Mather glich das Ende der Salemer Hexenprozesse einem Sieg Satans.

Ziel und Zweck seiner Schrift „*Wonders of the Invisible World*“ war somit neben der Verteidigung der Salemer Richter auch eine Mobilisierung der Bevölkerung, die Gefahr, die durch den Teufel ausgeht, weiterhin nicht zu unterschätzen.⁵⁶⁰

Cotton Mather gab gegen Ende der Hexenprozesse jedoch zu, daß der Spektralbeweis nicht so sicher war, wie er zu Beginn der Hexenverfolgung angenommen hatte. Godbeer zufolge beschrieb er die Auseinandersetzung um den Spektralbeweis als „*most agitated controversy*“.⁵⁶¹

In seinem Tagebuch verleiht er diesen Befürchtungen Ausdruck:

*For my own part, I was always afraid of proceeding to convict and condemn any Person, as a Confoederate with afflicting Daemons, upon so feeble an Evidence, as a spectral Representation. Accordingly I ever testified against it both publickly and privately*⁵⁶²

Cotton Mather warnte Ende Mai 1692 in einem Brief an John Richards davor, solchem Beweismaterial vor Gericht zuviel Gewicht zu verleihen. Dabei wurde er von anderen Predigern wie zum Beispiel Samuel Willard unterstützt.⁵⁶³

⁵⁵⁹Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.211;

⁵⁶⁰vgl. Hall, Michael G., *The Last American Puritan - The Life of Increase Mather*, S.262 ff.;

⁵⁶¹vgl. Godbeer, Richard, *Der Teufel in absentia: Hexerei in Salem im Jahre 1692*, in Herget, Winfried, S.115;

⁵⁶²*Diary of Cotton Mather, Vol. 1, 1681-1709*, New York: Frederick Ungar Publ., 1911, S.150;

⁵⁶³vgl. Midelfort, H.C. Erik, *Das Ende der Hexenprozesse in den Randgebieten*, in Herget, Winfried, S.165;

*And yet I must humbly beg you that in the management of the affair in your most worthy hands, you do not lay more stress upon pure Spectre testimony then it will bear. [...] It is very certain that the devils have sometimes represented the shapes of persons not only innocent, but also very virtuous*⁵⁶⁴

Andererseits beschreibt er in „*Wonders of the Invisible World*“, welche große Bedeutung die Zeugenaussage in den Salemer Hexenprozessen bei der Identifizierung von Hexerei gewinnt:

*Now to fix the Witchcraft on the Prisoner at the Bar, the first thing used, was the Testimony of the Bewitched; whereof several Testify'd, That the Shape of the Prisoner did oftentimes very grievously pinch them, choak them, Bite them, and Afflict them; urging them to write their Names in a Book, which the said Spectre called, Ours.*⁵⁶⁵

Cotton Mather vertrat aber weiterhin die Ansicht, daß in Salem kein Urteil nur auf Grund des Spektralbeweises gefällt worden war, da nach der Hinrichtung keiner der Angeklagten als Specter wiedergesehen wurde. David Levin sah diese Argumentation als Freispruch für die Richter an.⁵⁶⁶

Ersichtlich ist schon in seinem Vorwort, daß Cotton Mather sich seiner umstrittenen Rolle bei den Salemer Hexenprozessen durchaus bewußt war. In „*The Wonders of The Invisible World*“ versucht er nun, seine Version der Salemer Hexenprozesse zu schildern.

Cotton Mather geht in „*The Wonders of The Invisible World*“ kurz auf die Geschehnisse von Salem, 1692, ein. Er versichert, an den Hinrichtungen nicht teilgenommen und keine negativen Gefühle gegenüber den Angeklagten gehegt zu haben.

*For my own part, I was not Present at any of Them; nor ever Had I any personal prejudice at the persons thus brought upon the Stage; much less at the Surviving Relations of those persons, with and for whom I would be as Hearty a mourner as any man Living in the World: The Lord comfort them!*⁵⁶⁷

⁵⁶⁴Mather, Cotton, *Letter to John Richards, May 31, 1692*, in Silverman, Kenneth, *Selected Letters of Cotton Mather*, Baton Rouge: Louisiana State Univ. Press, 1971, S.36; auch in Boas, Ralph, *Cotton Mather - Keeper of Puritan Conscience*, S.116;

⁵⁶⁵Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.223;

⁵⁶⁶vgl. Drechsler, Wolfgang, *The Use of Spectral Evidence in the Salem Witchcraft Trials: a Miscarriage of Justice?*, in Herget, Winfried, S.204;

⁵⁶⁷Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.214;

Diese Äußerung gleicht eine Schutzbehauptung, da Samuel Sewall zufolge Cotton Mather unter anderem bei der Hinrichtung von George Burroughs anwesend war und erlebte, wie Burroughs aus der Bibel zitierte, eine Fähigkeit, die Hexen und Hexern abgesprochen wurde.⁵⁶⁸

George Burroughs war eines der bekanntesten Opfer der Salemer Hexenprozesse. Als Harvard-Absolvent predigte er einige Jahre in Main und wurde 1680 Pastor in Salem Village. Auf Grund von Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinde übergab Burroughs seinen Posten 1683 an Deodat Lawson. Er kehrte nach Maine zurück und leitete dort eine Gemeinde. Burroughs wurde von den „besessenen Mädchen“ der Hexerei beschuldigt, festgenommen und am 4. Mai nach Salem überführt. Am 19. August wurde er hingerichtet.⁵⁶⁹

Cotton Mather verteidigte dennoch die Hinrichtung von Burroughs. Schon die Weigerung George Burroughs, ein Geständnis abzulegen, zeigte in den Augen Cotton Mathers und der Salemer Richter seine Schuldhaftigkeit.

*Now there was never a prisoner more Eminent for them than G.B. at his Examination and on his Trial. His Tergiversations, Contradictions and Falsehoods were very sensible.*⁵⁷⁰

Im Unterschied zu den frühen Hexenprozessen in den neuenglischen Kolonien, die vergleichbar den englischen Hexenprozessen das Maleficium als Hauptanklagepunkt nannten, wurde George Burroughs des Teufelpaktes beschuldigt. Diese übernatürlichen Geschehnisse wurden in der überwiegenden Mehrzahl der Salemer Hexenverfahren zum Hauptanklagepunkt.

This G. B. was indicted for Witch-crafts, and in the Prosecution of the Charge against him, he was Accused by five or six of the Bewitched, as the Author of their Miseries; he was Accused by eight of the Confessing Witches, as being an Head Actor at some of their Hellish Rendezvouzes, and one who had the promise of being a King in Satans Kingdom, now going to be Erected: he was Accused by nine persons for extraordinary Lifting, and such Feats of Strength, as could not be done without a Diabolical Assistance. And for other such Things he was Accused, until about Thirty Testimonies were brought in against him; nor were these judg'd

⁵⁶⁸vgl. Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.214;

⁵⁶⁹vgl. Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.215;

⁵⁷⁰Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.221, 222;

*the half of what might have been considered for his Conviction: however they were enough to fix the Character of a Witch upon him according to the Rules of Reasoning, by the Judicious Gaule, in that Case directed.*⁵⁷¹

Wie bei den kontinentaleuropäischen Hexenprozessen steht in Salem der Teufelspakt deutlich im Mittelpunkt des Gerichtsverfahrens. Cotton Mathers schildert in „*The Wonders of The Invisible World*“, wie George Burroughs in Zeugenaussagen vorgeworfen wird, als Spektralkörper unschuldige Menschen verfolgt und gequält zu haben.

*Testimonies of several Persons, who were most notoriously Bewitched, and every day Tortured by Invisible Hands, and these now all charged the Spectres of G. B. to have a share in their Torments. At the Examination of this G. B. the Bewitched People were grievously harassed with Preternatural Mischiefs, which could not possibly be Dissembled; and they still ascribed it unto the Endeavours of G. B. to kill them.*⁵⁷²

Eine Zeugin beschreibt wie der Teufel in Gestalt von Burroughs sie dazu verführen wollte, einen Vertrag mit dem Teufel abzuschließen.

*That in her Agonies, a little Black hair'd man came to her, saying his Name was B. and bidding her set her hand unto a Book which he show'd unto her; and bragging that he was a Conjuror, above the ordinary Rank of Witches; That he often persecuted her with the offer of that Book, saying, She should be well, and need fear no body, if she would but Sign it; but he inflicted cruel Pains and Hurts upon her, because of her Denying so to do.*⁵⁷³

Eine Zeugin schildert sogar ihre Teilnahme an einem Hexenflug.

One of them falling into a kind of Trance, afterwards affirmed, That G. B. had carried her into a very high Mountain, where he show'd her mighty and glorious Kingdoms, and said, He would give them all to her, if she would write in his Book; but she told

⁵⁷¹Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.215, 216;

⁵⁷²Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.216;

⁵⁷³Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.216;

*him, They were none of his to give; and refused the motions, enduring of much misery for that Refusal.*⁵⁷⁴

Im Vergleich zu diesen eher übernatürlichen Vorwürfen gab es auch bei George Burroughs einen realen Anklagegrund. Burroughs wurde beschuldigt, seine beiden Frauen ermordet zu haben. Allerdings wurden den Zeugen diese Aussagen laut Cotton Mather von zwei Geistererscheinungen, den verstorbenen Ehefrauen, zugetragen.

*Apparitions of two women, who said that they were G. B's two wives, and that he had been the Death of them; and that the Magistrates must be told of it, before whom if B. upon his trial deny'd it, they did not know but that they should appear again in the Court. Now, G. B. had been infamous for the Barbarous usage of his two successive wives, all the Country over. Moreover, It was testify'd, the spectre of G. B. threatning of the sufferers told them, he had killed (besides others) Mrs. Lawson and her Daughter Ann.*⁵⁷⁵

Hieraus ist ersichtlich, daß in den Hexenprozessen von Salem das Malficium in den Hintergrund trat. Nicht der Tod seiner Ehefrauen, sondern seine Spektralerscheinung, welche die Zeugen bedroht hatte sowie die Erscheinungen seiner verstorbenen Ehefrauen waren prozeßentscheidend für George Burroughs Verurteilung.

Diese Auffassung spiegelt sich auch in den Geständnissen reuiger Hexen wieder. Sie berichteten in den Salemer Hexenprozessen von Treffen mit dem Teufel, bei denen er spiegelbildlich die Hexen in der Tradition der christlichen Kirche „taufte“. Hier zeigt sich der Teufel wieder in der Form des „Antichristen“.

*Afterwards there came in the Confessions of several other (penitent) Witches, which affirmed this How to be one of those, who with them had been baptized by the Devil in the River at Newbery-Falls: before which, he made them there kneel down by the Brink of the River and Worship him.*⁵⁷⁶

⁵⁷⁴Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.217;

⁵⁷⁵Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.218;

⁵⁷⁶Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.240;

Stellvertretend für seine Zeitgenossen stellt Cotton Mather die Frage nach der Ursache für die magischen Kräfte der Hexen. Für ihn ist es eine bloße Perversion der göttlichen Kräfte.

What is their striking down with a fierce Look? What is their making of the Afflicted Rise, with a touch of their Hand? What is their Transportation thro' the Air? What is their Travelling in Spirit, while their Body is cast into a Trance? What is their causing of Cattle to run mad and perish? What is their Entering their Names in a Book? What is their coming together from all parts, at the Sound of a Trumpet? What is their Appearing sometimes Cloathed with Light or Fire upon them? What is their Covering of themselves and their Instruments with Invisibility? But a Blasphemous Imitation of certain Things recorded about our Saviour, or His Prophets, or the Saints in the Kingdom of God.⁵⁷⁷

Bridget Bishop, Besitzerin eines Gasthauses in Salem Village und erstes Opfer der Salemer Hexenprozesse, wurde beschuldigt

for Bewitching of several persons in the Neighbourhood, the Indictment being drawn up, according to the Form in such Cases usual. Others of them did also Testify, that the said Shape did in her Threats brag to them that she had been the Death of sundry persons, then by her Named; that she had Ridden a man then likewise Named.⁵⁷⁸

Die Zeugenaussagen in diesem Fall waren voller Schilderungen von „Fits“ Salemer Bürger und ihrer Tiere sowie deren Heilung durch Handauflegen von Bridget Wilson.⁵⁷⁹

Ein anderer Zeuge, John Louder, schilderte in der Vernehmung seine Begegnung mit dem Teufel:

Quickly after this, being at home on a Lords day, with the doors shutt about him, he saw a Black Pig approach him; at which he going to kick, it vanished away. Immediately after, sitting down,

⁵⁷⁷Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.246;

⁵⁷⁸Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.223;

⁵⁷⁹vgl. Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.223 ff.;

he saw a Black thing Jump in at the Window, and come and stand before him. The Body was like that of a Monkey, the Feet like a Cocks, but the Face much like a mans. He being so extreemly affrighted, that he could not speak, this Monster spoke to him, and said, „I am a Messenger sent unto you, for I understand that you are in some Trouble of Mind, and if you will be ruled by me, you shall want for nothing in this world.“⁵⁸⁰

Der Teufel wird somit in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle zu einer realen Persönlichkeit. Er ist für Zeugen dieser Spektralerscheinung zwar nicht sichtbar, jedoch die Folgen seines Tuns. Cotton Mather schreibt von einem Ereignis, bei dem das Tatobjekt erst in der Hand der verhexten Frau sichtbar wurde.

One of our Bewitched people was cruelly assaulted by a Spectre, that, she said, ran at her with a Spindle: tho' no body else in the Room, could see either the Spectre or the Spindle. At last, in her miseries, giving a Snatch at the Spectre, she pull'd the Spindle away; and it was no sooner got into her hand, but the other people then present beheld, that it was indeed a Real, Proper, Iron Spindle, belonging they knew to whom; which when they Lock'd up very safe, it was nevertheless by Dæmons unaccountably stole away, to do further mischief.⁵⁸¹

Die Frage nach der Körperlichkeit des Teufels stellt auch Cotton Mather in seiner Schrift „*The Wonders of the Invisible World*“. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die übernatürlichen Kräfte der Hexen mit dem normalen Menschenverstand nicht zu erfassen sind.

The notion of procuring Invisibility, by any Natural Expedient yet known, is, I Believe, a meer Plinyism; How far it may be obtained by a Magical Sacrament, is best known to the Dangerous Knaves that have Try'd it. But our Witches do seem to have got the Knack: and this is one of the Things, that make me think, Witchcraft will not be fully understood, until the Day when there shall not be one Witch in the World.⁵⁸²

⁵⁸⁰Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.227;

⁵⁸¹Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.247;

⁵⁸²Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.247;

Es ist jedoch erstaunlich, daß er trotz seiner früheren Unterstützung für den Spektralbeweis für Vorsicht bei der Verwendung von Zeugenaussagen geständiger Hexen eintritt.

*But there are many more of these Bloody Imitations, if the Confessions of the Witches are to be Received; which I confess, ought to be but with very much of Caution.*⁵⁸³

Trotz aller Zweifel hält Cotton Mather den Verlauf der Hexenprozesse weiterhin für gerechtfertigt. Bürger von Salem, die trotz ihrer Unschuld hingerichtet wurden, sind für ihn „Kollateralschäden“ im Kampf gegen die Hexerei.

Er verteidigt die Hexenprozesse von Salem als notwendigen Prozess im Kampf gegen das universale Böse. Nur durch eine gnadenlose Verfolgung und Ausmerzung der Hexen kann laut Cotton Mather die Existenz der neuenglischen Kolonien gesichert werden.

*If a Drop of Innocent Blood should be shed, in the Prosecution of the Witchcrafts among us, how unhappy are we! For which cause, I cannot express my self in better terms, than those of a most Worthy Person, who lives near the present Center of these things. „The Mind of God in these matters, is to be carefully look'd into, with due Circumspection, that Satan deceive us not with his Devices, who transforms himself into an Angel of Light, and may pretend Justice and yet intend Mischief.“ But on the other side, if the Storm of Justice do now fall only on the Heads of those Guilty Witches and Wretches which have defiled our Land, How Happy!*⁵⁸⁴

Seine Akzeptanz notwendiger Opfer, die im Kampf gegen das Böse noch gebracht werden müssen, führt Cotton Mather noch weiter aus. Er zählt auch die Selbstmorde unter Salemer Bürgern während der Hexenprozesse zu den Übeln, die sich im Verlauf der Hexenverfolgung ergeben. Für ihn sind die Selbstmörder auch Opfer des Teufels. Nicht die gnadenlose Verfolgung durch die Magistrate hat sie zum Selbstmord getrieben, sondern die teuflische Macht, die Gedanken der Menschen negativ zu beeinflussen und sie somit in tiefe Zweifel zu stürzen.

⁵⁸³Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.246;

⁵⁸⁴Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.248;

*As I am abundantly satisfy'd, That many of the Self-Murders committed here, have been the effects of a Cruel and Bloody Witchcraft, letting fly Dæmons upon the miserable Seneca's; thus, it has been admirable unto me to see, how a Devillish Witchcraft, sending Devils upon them, has driven many poor people to Despair, and persecuted their minds with such Buzzes of Atheism and Blasphemy, as has made them even run Distracted with Terrors: and some long Bow'd down under such a Spirit of Infirmity, have been marvelously Recovered upon the Death of the Witches.*⁵⁸⁵

Cotton Mathers Ausführungen ähnelten dabei sehr den Argumenten von Sprenger. In seinem Hexenhammer vertritt Sprenger die Ansicht, daß der Teufel die Hexe in den Tod getrieben hat.

*man sieht, daß manche nach dem Geständnis der Verbrechen sich selbst, dem Tod zu geben beabsichtigen, indem sie sich mit einer Schlinge oder durch Aufhängen selbst das Leben nehmen, was auf jeden Fall jener Feind [der Teufel] bewirkt, damit sie nicht durch sakramentale Beichte Verzeihung von Gott erlangen.*⁵⁸⁶

Cotton Mathers Argumentation in Bezug auf den Selbstmord ist die Folge seines tief verwurzelten Glaubens an die Macht des Teufels. Auch wenn er für den Spektralbeweis eine sorgfältigere Bewertung der Zeugenaussagen fordert, ändert dieses nichts daran, daß er den Teufel als Bedrohung für die religiöse und politische Stabilität Neuenglands ansah.

Im Gegensatz zu seinem Vater stellte er in „*The Wonders of the Invisible World*“ nicht den Spektralbeweis in seiner Gesamtheit, nur seine Stellung im Gerichtsverfahren in Frage.

Der wachsende Einfluß des Naturrechts auf die Interpretation der Bibel führte auch für Cotton Mather zu einem großen Konflikt mit Kollegen der Royal Society of London, die versuchten, Naturphänomene rational zu erklären und damit die bisherige Auslegung der Bibel in Frage stellten. Wie sollte in Zukunft die Bibel interpretiert werden? Die wachsende Bedeutung der Naturgesetze gegenüber übernatürlichen Phänomenen stellten bei der Auslegung von Bibelstellen ein großes Problem dar. Berichte über Begegnungen mit Poltergeistern, Hexen und anderen übernatürlichen Erscheinungen nahm Cotton Mather als Beweis für die Allmacht Gottes als Schöpfer des Universums. Der Teufel diente in diesem Zusammenhang als Gegengewicht.⁵⁸⁷

⁵⁸⁵Mather, Cotton, *Wonders of the Invisible World*, in Burr, Lincoln, *Narratives of Witchcraft Cases*, S.249;

⁵⁸⁶Kramer, Heinrich, *Der Hexenhammer*, S.672;

⁵⁸⁷vgl. Gordon-Grube, Karen, „*Natural Magic*“ in Westfield, Massachusetts in 1692: Edward Taylor's Medical Practice, in Hergert, Winfried, S.151 ff.;

Der Teufel blieb für Cotton Mather weiterhin eine reale, wenn auch nicht sichtbare Gestalt.

*There were witches; there was a Devil; there were afflicted people. And seemingly the surest way to relieve the afflicted, to discourage the devil, and to glorify God was to exterminate the witches. It is idle to blame a man for not being ahead of his generation.*⁵⁸⁸

4.4 Ergebnis

Die Debatte der Gelehrten über die Materialität des Teufels behandelte in Europa und in den neuenglischen Kolonien unterschiedliche Aspekte. Während auf dem europäischen Kontinent der Teufelspakt und seine Auswirkungen auf die Folter und das allgemeine Gerichtsverfahren Hauptgegenstand der Diskussion waren, standen in den neuenglischen Kolonien der Spektralbeweis und seine Tauglichkeit als Nachweis für die Hexerei im Vordergrund.

Die überwiegende Mehrzahl der deutschen und englischen Gelehrten des späten 17. Jahrhunderts, wie zum Beispiel Gaule und Thomasius, nahm in Europa die Materialität des Teufels und den Teufelspakt zum Anlaß, Kritik an der bestehenden Vorgehensweise bei der Hexenverfolgung zu üben und stellten dabei die Anklage wegen Hexerei in ihrem Grundsatz in Frage.

Während in den neuenglischen Kolonien Increase und Cotton Mather den Teufel weiter als materielle Gestalt oder zumindest als ein Wesen, daß eine andere Gestalt in Form einer Spektralerscheinung annehmen konnte, ansahen, gingen ihre europäischen Zeitgenossen Thomasius und Gaule im Sinn der Aufklärung einzig von einer spirituellen Macht des Teufels aus. Für sie war der Teufel nicht körperlich vorhanden.

Im Vergleich zu Gaule ging Thomasius in seiner Schrift gegen die Hexenverfolgung noch einen Schritt weiter. Thomasius Anliegen war es nicht nur, gegen den Volksaberglauben vorzugehen. Er wollte mit seinen Schriften das deutsche Rechtssystem verändern. Für Thomasius konnten die Taten des Teufels auf Grund seiner mangelnden Materialität nicht vor Gericht durch Zeugen belegt werden und als Hauptbeweis dienen. Mit einem Geist konnte man keinen Vertrag abschließen. Somit war für Thomasius der Teufelspakt juristisch nicht existent.

Von Spee zweifelte mit seiner Kritik zudem an der Vorgehensweise der Gerichte bei den Hexenprozessen, insbesondere der Folter und der großen Anzahl der wegen Hexerei Angeklagten - ein Vorwurf der auch noch Mitte des 17. Jahrhunderts mit Häresie gleichgesetzt wurde.

⁵⁸⁸Boas, Ralph, *Cotton Mather - Keeper of Puritan Conscience*, S.131;

Wie Cotton und Increase Mather war auch von Spee Zeitzeuge einer Hexenverfolgung. Tief bewegt von den Geschehnissen in Paderborn war es das Ziel von Spees, mit der „Cautio Criminalis“, seinen Mitbürgern aktiv zu helfen. Ebenso wie Thomasius geprägt durch die beginnende Aufklärung versuchte von Spee mit den Begriffen „Vernunft“ und „Ratio“ eine Erklärung für übernatürlichen Erscheinungen zu finden. Im Gegensatz dazu argumentierten Cotton und Increase Mather auf einer eher religiösen Ebene.

Von Spee glaubte anders als die puritanisch geprägten Cotton und Increase Mather an einen freundlichen Gott, nicht an einen strafenden. Der Puritanismus, hier repräsentiert durch Increase und Cotton Mather, war durch eine strenge Moralität und dem Wunsch nach einer Zivilgesellschaft, deren Grundlage die zehn Gebote waren, geprägt. Der Puritanismus betont die von Adam und Eva ererbte Sündhaftigkeit der Menschen. Allein Gott entscheidet, wer vor dem Fegefeuer gerettet wird. Folgen dieser Bewegung, die zurück zu den christlichen Wurzeln finden wollte, lassen sich auch in den Hexenprozessen von Salem erkennen.

In den neuenglischen Kolonien, hier vertreten durch Cotton und Increase Mather, wurde in der Literatur die Hexenverfolgung als politisches und religiös motiviertes Ereignis im Großen und Ganzen nicht in Frage gestellt, sondern nur die Beweiskraft des Spektralbeweises. Der Teufel in seiner Materialität war Ende des 17. Jahrhunderts in den neuenglischen Kolonien viel stärker verhaftet als in Europa, wo Ende des 17. Jahrhunderts schon die beginnende Aufklärung griff.

Bei den neuenglischen Gelehrten Increase und Cotton Mather fand die Diskussion um die Materialität des Teufels vorwiegend auf der religiösen Ebene statt. Sie konzentrierte sich auf den Spektralbeweis.

Während Cotton Mather die konservative Sichtweise vertritt und zwischen Skepsis und Verteidigung des umstrittenen Spektralbeweises schwankt - einerseits verteidigt er die Richter der Salemer Hexenprozesse, andererseits warnt er vor einem allzu sorglosen Umgang mit den Zeugenaussagen - äußert sich sein Vater Increase Mather zu dem umstrittenen Spektralbeweis differenzierter.

Im Gegensatz zu Europa tauschten sich die neuenglischen Gelehrten und Geistlichen über die Materialität des Teufels und den Spektralbeweis zu einem großen Teil in privaten Schriften aus. Der Spektralbeweis wurde in Briefwechseln unter den Magistraten diskutiert. Weiterhin wurde das Tagebuch zum Beispiel bei Cotton Mather als Kommunikationsmöglichkeit genutzt, um Kritik an der Verfahrensweise bei den Salemer Hexenprozessen, insbesondere am Spektralbeweis, zu üben.

Große Bedeutung erlangten in diesem Zusammenhang die Schriften von Increase und Cotton Mather, die für eine breitere Öffentlichkeit gedacht wa-

ren. Beide formulierten in ihren Schriften ihr Unbehagen über die Zustände während der Salemer Hexenprozesse. Sie waren jedoch eher Rechtfertigung des bestehenden Rechtssystems und des neuenglischen Gesellschaftsmodells, weniger ein Beitrag zur Reform des neuenglischen Rechts, geschweige denn ein Plädoyer für eine säkularere neuenglische Gesellschaft. Cotton und Increase Mather wollten die neuenglische Gesellschaft nicht verändern, sondern bewahren.

Alle Gelehrten und Geistlichen in Europa und in den neuenglischen Kolonien, seien es von Spee, Thomasius, Gaule oder Cotton und Increase Mather, die sich mit dem Thema der Materialität des Teufels und der Hexenverfolgung auseinandersetzten, haben nie die spirituelle Macht des Teufels auf die Menschen in Frage gestellt. Einige glaubten sogar an die Fähigkeit des Teufels durch seine spirituellen Fähigkeiten den Menschen Illusionen vortäuschen und den Hexen so magische Fähigkeiten vorgaukeln zu können.

Laut Martin Pott übte die Frühaufklärung nicht Kritik an der Wirklichkeit des Teufels, die weder von den Geistlichen noch von den Gelehrten spirituell in Frage gestellt wird, und des damit verbundenen Hexenglaubens, sondern an der Begründung der Materialität des Teufels. Die Realität des Teufels kann von den Gelehrten in ihren Schriften nicht bewiesen werden.⁵⁸⁹

Eine wirkliche Auseinandersetzung mit der Materialität des Teufels fand in den neuenglischen Kolonien nicht statt. Die Debatte über die Körperlichkeit des Teufels konzentrierte sich in Salem nur auf die Verwendbarkeit des Spektralbeweises und stand in starkem Zusammenhang mit den Hexenprozessen von Salem. Mit dem Ende der Hexenprozesse von Salem war auch die Debatte darüber beendet.

In Europa verlagerte sich die Diskussion über die Realität des Teufels auf die Rechtmäßigkeit der Folter und der Todesstrafe. Der Teufel wurde aus dem Gerichtssaal zurück in den Volksaberglauben verbannt.

⁵⁸⁹vgl. Pott, Martin, *Aufklärung und Hexenaberglaube - Philosophische Grundsätze zur Überwindung der Teufelpakttheorie in der deutschen Frühaufklärung*, in Herget, Winfried, S.188;